

Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Zeugpreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Dringens, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Einmalige Anzeigen sind nach Vereinbarung mit dem Redaktionsbüro zu vereinbaren. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Postfach 10. Fernruf 2314. Fernschreiber: Halberstadt, Postfach 10. Fernruf 2314. Fernschreiber: Halberstadt, Postfach 10. Fernruf 2314.

Anzeigenpreis die halbjährliche Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Reichsdruckerei Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 22

Donnerabend, den 26. Januar 1929

4. Jahrgang

Reichstags-Beginn.

Der Reichstag hat am Donnerstag noch mehrwöchige Pause seine Beratungen wieder aufgenommen. Beschlüsse wurde die **Einführung eines kommunalpolitischen Ausschusses** von 28 Mitgliedern. Die Einrichtung dieser Kommission entspricht einem seit langem geäußerten Wunsch von kommunalpolitisch interessierten Abgeordneten. Auch die Gemeinden befolgten sich wiederholt über mangelndes Verständnis für ihre besonderen Interessen der Ausschuss mit insbesondere in Steuer- und Verwaltungsfragen wertvolle Arbeit leisten können. Mehrere Beschlüsse beantragten die Genehmigung zur **Stroferzeugung nationalsozialistischer Abgeordneter**. Die Anträge wurden dem Geschäftsausschuss überwiesen. Vermutlich wird auch der Reichstag bald in die Lage kommen, zu entscheiden, ob er den Abgeordneten, die ihre Immunität als verantwortliche Redakteure mißbrauchen, die Immunität entziehen will. Ein Bericht der Kommunisten über **Interpellationen zum Erwerbslosigkeits** und zu den Groenerischen Denkschrift noch auf die Tagesordnung zu bringen, spezialisierte am dem Widerspruch bürgerlicher Abgeordneter. Es folgte die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfes über **Veränderung der**

Die Deutschnationalen riefen durch den Abg. Gottscheiner den Gesetzentwurf heftig bestreiten. Sie haben zu dieser Kritik aber keinerlei Recht. Drei Jahre lang haben die Deutschnationalen selbst in der Regierung geleitet oder sie doch maßgebend beeinflusst. An all dieser Zeit ist von den Deutschnationalen immer wieder eine Abregulierung ihrer Rechtsverhältnisse gefordert worden. Die Deutschnationalen haben nicht getan.

Erst der sozialdemokratische Reichsfinanzminister ist an die Regelung der Materie herangetreten. Sehr kritisch wurde die Gesetzesvorlage auch von dem kommunalpolitischen Abg. Torgler und dem Nationalsozialisten Dr. Frid beurteilt. Beide überboten sich in Behauptungen, das durch diesen Gesetzentwurf wohlverordnete Beamtenrecht gebrochen würde. Andererseits ging dem Wirtschaftsparteiler Stefie die Vorlage nicht weit genug. Er meinte, daß alle Vorteile Opfer bringen müßten, also auch die Wartegeldempfänger. Die Vorlage wurde an den Geschäftsausschuss überwiesen.

Auf der Tagesordnung am Freitag steht das Steuererechtsänderungsgesetz. Die Kommunisten machten den Versuch, ihre eingangs erwähnten Anträge als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung am Freitag zu bringen. Als dies abgelehnt wurde, spielte sich auf der Tribüne ein

wohlüberlegtes kommunalpolitisches Theaterstück ab. Kommunale Abgeordnete hielten einige Dupen junge Erwerbslose in den Reden gefesselt und viele jungen Besucher dort auf die Tribüne plagte, daß allgemein eine heftige kommunalpolitische Vorstellung erwartet wurde. Man hatte gehofft, daß eine Stärkung der Verhandlungen beobachtet ist. Dem war aber nicht so. Die jungen Leute verhielten sich höchst artig, bis die Tagesordnung erledigt war. Auch dann brachen sie nicht etwa in elementare Entrüstungsausbrüche aus, sondern zierten einen wohlüberlegten Satz schelmisch in den Saal. Gleichzeitig entfalteten sie ein Transparent: **Wir streikieren für Arbeit und Brot!** Die Deutschnationalen sahen sich das Schauspiel gefallen an. Präsident Löbe war Hug genug, viele Demonstrationen zu tolerieren, da die Sitzung bereits geschlossen war. Die kommunalpolitischen Abgeordneten schienen mit ihren Motiven nicht ganz zufrieden zu sein; man hörte wie sie gemächlich sagten, es habe doch nicht ganz geklappt; denn die jungen Leute hätten vergessen, die Internationalen zu singen. Das Los der 2 1/2 Millionen Erwerbslosen im Deutschen Reich ist immerhin so voller Elend, daß man sich schämen sollte, daß Not zu einem Spektakel im Reichstag zu mißbräuchen. **Schluß der Sitzung gegen 1/2 Uhr.**

Neuer Explosivstoff in China.

Von Tang Leang-Si.

Dem höchsten Beobachter mag es scheinen, als ob die Reorganisation der „National“-Regierung von Nanjing auf der von Sun Yat Sen stammenden Basis der fünf-Gewalten-Gliederung sowie die juristisch-diplomatische Anerkennung Nanjings der Großmacht, mit Ausnahme von Japan, den Beginn einer neuen Ära im Fernen Osten bedeuten. Genes wird als ein Ausdruck dafür betrachtet, daß die beschränkte Epoche der chinesischen Revolution abgeschlossen ist, dies als ein Beweis dafür, daß der Erfolg der nationalen Revolution als gesichert gilt.

Annepolitik vermag man auf eine Reihe von Reformen hinzuweisen, die sich auf das gesamte Leben der Nation erstrecken, auf die Beratungen der Konventionen über das Erziehungs- und den finanziellen Wiederaufbau, das Verkehrs- und den öffentlichen Dienst, die Bildung der neuen Beamtenorganisation und die Einführung von offenen Prüfungen für den diplomatischen und konsularischen Dienst, auf den Entwurf eines neuen Verfassungsprojektes, auf die Gründung der Bank von China nach dem Muster der Bank von England, auf die Einführung einer Kommission zur Unterdrückung des Opiumhandels und der vorbereitenden Reorganisationskommission, der die Schaffung einer militärischen Reorganisationskommission folgte. **Augenpolitisch** ist festzustellen, daß sich die China von einem offenen Prüfungen für den diplomatischen und konsularischen Dienst, auf den Entwurf eines neuen Verfassungsprojektes, auf die Gründung der Bank von China nach dem Muster der Bank von England, auf die Einführung einer Kommission zur Unterdrückung des Opiumhandels und der vorbereitenden Reorganisationskommission, der die Schaffung einer militärischen Reorganisationskommission folgte.

Augenpolitisch ist festzustellen, daß sich die China von einem offenen Prüfungen für den diplomatischen und konsularischen Dienst, auf den Entwurf eines neuen Verfassungsprojektes, auf die Gründung der Bank von China nach dem Muster der Bank von England, auf die Einführung einer Kommission zur Unterdrückung des Opiumhandels und der vorbereitenden Reorganisationskommission, der die Schaffung einer militärischen Reorganisationskommission folgte.

Annepolitik vermag man auf eine Reihe von Reformen hinzuweisen, die sich auf das gesamte Leben der Nation erstrecken, auf die Beratungen der Konventionen über das Erziehungs- und den finanziellen Wiederaufbau, das Verkehrs- und den öffentlichen Dienst, die Bildung der neuen Beamtenorganisation und die Einführung von offenen Prüfungen für den diplomatischen und konsularischen Dienst, auf den Entwurf eines neuen Verfassungsprojektes, auf die Gründung der Bank von China nach dem Muster der Bank von England, auf die Einführung einer Kommission zur Unterdrückung des Opiumhandels und der vorbereitenden Reorganisationskommission, der die Schaffung einer militärischen Reorganisationskommission folgte.

Annepolitik vermag man auf eine Reihe von Reformen hinzuweisen, die sich auf das gesamte Leben der Nation erstrecken, auf die Beratungen der Konventionen über das Erziehungs- und den finanziellen Wiederaufbau, das Verkehrs- und den öffentlichen Dienst, die Bildung der neuen Beamtenorganisation und die Einführung von offenen Prüfungen für den diplomatischen und konsularischen Dienst, auf den Entwurf eines neuen Verfassungsprojektes, auf die Gründung der Bank von China nach dem Muster der Bank von England, auf die Einführung einer Kommission zur Unterdrückung des Opiumhandels und der vorbereitenden Reorganisationskommission, der die Schaffung einer militärischen Reorganisationskommission folgte.

Annepolitik vermag man auf eine Reihe von Reformen hinzuweisen, die sich auf das gesamte Leben der Nation erstrecken, auf die Beratungen der Konventionen über das Erziehungs- und den finanziellen Wiederaufbau, das Verkehrs- und den öffentlichen Dienst, die Bildung der neuen Beamtenorganisation und die Einführung von offenen Prüfungen für den diplomatischen und konsularischen Dienst, auf den Entwurf eines neuen Verfassungsprojektes, auf die Gründung der Bank von China nach dem Muster der Bank von England, auf die Einführung einer Kommission zur Unterdrückung des Opiumhandels und der vorbereitenden Reorganisationskommission, der die Schaffung einer militärischen Reorganisationskommission folgte.

Rechtsverhältnisse der Wartegeldempfänger.

Unter Wartegeldempfänger versteht man die einseitig in den Ruhestand versetzten Reichsbeamten. Die Zahl der Wartegeldempfänger war bis zum Ende des Weltkrieges sehr gering. Infolge des Ausganges des Weltkrieges trat ein völliger Umschwung ein. Allein schon infolge des Berliner Vertrages wurden 21 000 Kolonial-, Seeres-, Marine-, eisbahnrechtliche Beamten usw. in den Ruhestand überführt. Als Infolge der Gleichstellung der Männer ein großer Beamtenabbau vor sich ging, wuchs die Zahl der Wartegeldempfänger bis weit über 150 000 an. Auch jetzt sind noch den Zuständen, die der Reichsfinanzminister dem Reichstag

Schutz der Reichsfarben Schwarzrotgold.

Der **Strafgesetzausschuß** des Reichstages beschäftigte sich dieser Tage auch mit der Frage, wie im neuen Strafgesetz die Reichsfarben vor Beschädigungen geschützt werden sollen. Der Paragraph 165 des Entwurfes bedroht denjenigen mit Strafe, der öffentlich die Reichsfarben oder die Farben eines Landes beschädigt.

Am Paragraphen 165 des Republikstrafgesetzes befindet sich schon ein Schutz der Reichsfarben, indem er die Beschädigung von Schwarzrotgold mit Strafe bedroht. Genosse Dr. Rosenfeld legte aber im Ausschuss einbringend dar, daß die heutige Rechtsprechung im Grunde den Republikstrafgesetz durchaus unbedenklich sei. Selbst bei Beschädigung der Reichsfarben als Wirtschafsmittel oder ähnlich sei wiederholt Strafverurteilung erfolgt, weil die Verurteilung sonderbarerweise oft daran zersplittert, daß es sich bei einer Beschädigung der Reichsfarben handele. Freispruch ist auch erfolgt, als ein Angeklagter die Farben Schwarzrotgold als die der Freiheit und Würdehaftigkeit bezeichnet habe. Wegen der Beschädigung

Daß eine solche Rechtsprechung ein Standal sei, von Reichsjustizminister Koch unumwunden zu. Das Reichsjustizministerium und auch die Reichsstaatsanwaltschaft würden den nötigen Einspruch nehmen, um solchen Urteilen entgegenzutreten.

Anmündet das freilich Erfolg hat, ist schwer zu sagen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der bayerische Justizminister Gürtner erst am letzten Mittwoch auf eine sozialdemokratische Anfrage im bayerischen Landtage erklärte, man könne nicht sagen, daß etwa die Farbenverwundung Schwarzrotgold als solche gefährliche Beschädigung gelten. Das gelte, so legte der bayerische Justizminister, nur mit ausdrücklichem Bezug auf die Farben des Reiches. Es komme deshalb bei der Farbenbeschädigung immer darauf an, daß ein Zusammenhang der Farben mit der Reichsflagge bestehe.

Solange solche Ansichten für die Rechtsprechung maßgebend sind, ist dem Standal der Justiz Tür und Tor geöffnet. Aber kann die Reichsfarben so viel beschimpfen, wie er will. Er braucht nur zu sagen, daß er das Reichsbanner gemeint hat.

Die Deutschnationalen und die modernen Volksparteier verurteilen auch den **Flagenhug** zu bringen. Diesen Schlämmerien entgegnete Genosse Rosenfeld, daß mit den Farben Schwarzrotgold die Pappkisten in Berlin eingezogen seien, und daß auch die Wärdner Athenas diese Farben getragen hätten. Da dürfe man doch an einen heiligen strafrechtlichen Schutz dieser Farben nicht denken. Der gleichen Ansicht war auch der Justizminister.

Auf die größere Entscheidung eines Volksparteiers, daß die **Farben Schwarzrotgold** die der sozialdemokratischen Partei geworden sind, erwiderte Genosse Dietmann, daß die Farbe der sozialdemokratischen Partei rot sei und auch rot bleiben werde.

In der Abstimmung wurde der deutschnationale und kommunalpolitische Antrag auf Erteilung eines Verordnungsbeschlusses abgelehnt. Die deutschnationalen, völkerverfeindlichen und zentralistischen Antrag auf Einbringung der Farben der Handelsmarine in den strafrechtlichen Schutz wurden teils mit 14 gegen 11, teils mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Die Annahme der Regierungsvorlage erfolgte gegen Deutschnationale und Kommunisten.

Schwarzrot-Güldenrotgold habe das Landgericht Naumburg die geringe Strafe von 100 Mark verhängt. Das Landgericht habe dieses Urteil aber aufgehoben und zwar mit der Begründung, daß dieses Wort nur dann eine Beschädigung darstelle, wenn es durch entsprechende Zeichen begleitet werde. Eine solche Rechtsprechung ist ein Standal. An dieser Stelle habe ein Nationalsozialist gesagt:

„Ich bin... auf Schwarzrotgold.“

Der Staatsanwalt beim Landgericht Sandershausen habe aber das Vergehen gegen diesen Mann mit der Begründung eingeleitet, es sei nicht anzunehmen, daß der Beschuldigte die Reichsfarben habe beschimpfen wollen, sondern

lediglich das Reichsbanner Schwarzrotgold.

Der Beschuldigte ist daher nicht zu unterlegen, wenn er behauptet, es habe ihm ferngelegen, die Reichsfarben zu verunglimpfen. Diese Entfindung sei geradezu eine Rechtsverungung. Die feige Ausrede mit der Beschädigung der Farben Schwarzrotgold nur die Reichsbannerfarben gemeint zu haben, fänden Anklaage bei den Behörden nur zu sehr Gehör. Dem müsse eine Entgegnung werden. Reichsstaatsminister und Reichsjustizminister sollten alles tun, um eine andere Rechtsprechung einzuführen.

so explorierte der große „Kiangnan“-Standal gerade eine Woche nach dem Zulassungsbericht der Befestigung des Opiumhandels eingeleitet Landestonnenz. Der Raum verbleibt es selber, auf diesen überaus wichtigen Vorfall näher eingehen. Nur (soviel sei gesagt, daß am 26. Oktober des vergangenen Jahres auf dem von Wu Jan kommenden Dampfer „Kiangnan“ eine Opiumladung entpackt wurde, die gegen Zahlung von 100,000 China zwei Jahre lang mit Opium zu versorgen. Dieses Opium sollte dem Kommandeur der Garnison Schanghai (zur Kanonier-Gruppe gehörig) in der französischen Konfession verkauft und der Ertrag in Waffen und Munition umgewandelt werden. Es ist bezeichnend, daß die Presse von Schanghai diesen Standal zunächst (auszweifeln) verurteilt und der Polizeipräsident von der Kantöner Regierung entlassen wurde, als er den Vorfall der Zensurregierung meldet. Die öffentliche Meinung war natürlich über die Haltung von Kantöner erbittert. Unter Führung von Zhang-Kai-Scheh wurde schließlich zur Klärung der Angelegenheit eine Kommission nach Schanghai entsandt. Schon nach wenigen Sitzungen trat Zhang-Kai-Scheh von dem Posten zurück und (soviel Zhang sich auch zu sagen will) in Schwelgen. Die Ursache hierfür (soweit darin zu liegen, daß hiesige Verhältnisse wie der Finanzaministerium Gang in den Standal verwickelt waren) und die Bekämpfung des Lastenbesandes wahrscheinlich zu einem Wiederabfließen des Bürgerkriegs geführt hätte.

Andererseits hat ein großer Teil Chinas gegenwärtig unter einem Terrorismus zu leiden, der er selbst unter Zhang Kai-Schi unbekannt war. Gemäßliche Oppositionsblätter sind zum Beispiel unterdrückt und etwa Dreizehn der örtlichen Mitglieder der Kuomintang sind aus der Partei ausgeschlossen.

Es mehren sich jedoch die Zeichen dafür, daß diese Reaktion nicht über's Ziel hinausgeschossen hat. Kürzlich trat der Parteivorstand der Kuomintang von Kantöner aus Protest gegen die Wiederzulassung der ausgeschlossen „Rechtsgruppe“ geschlossen zurück. Die Studenten der nationalen Universität Peking protestieren gegen die Ernennung Li Yu-Ping, ihres früheren Vorkämpfers, zum Rektoren der Universitätsverwaltung von Peking. Wenige Tage danach wurde eine große Demonstration gegen die Geheimdiplomatie Wangs und Sunge bei ihren Verhandlungen mit den Mächten, gegen die Übernahme der Konzeption gegenüber diesen Mächten und gegen die Anerkennung der Artikel von 1915 und 1918 ausgeschrieben. Diese Streikpunkte haben insbesondere zu weiteren ersten Meinungsverschiedenheiten im Schoße der herrschenden Gruppe Kantöners Anlass gegeben und die Kuomintang-Bewegung der Provinzen Szechuan und Schensi hat öffentlich die Rückkehr Wangs verlangt, um eine Reinigung des „Stalles von Kantöner“ vorzunehmen.

Wohin diese Bewegung führen wird, ist heute noch nicht zu sagen. Sicher ist jedoch, daß China wieder einem Bürgerkrieg verfallen und sich der angestammten Erbfeindschaft gegenüber dem fremden Krieger zwischen Szechuan und Zhang gegen die Kuomintang-Gruppe entziehen kann.

Der Kelloggspakt.

Dom Reichsrat endgültig genehmigt.

Der Reichsrat hielt am Donnerstag nachmittag unter Vorsitz des Staatspräsidenten Zwergert eine öffentliche Sitzung ab. Er genehmigte den Gesetzentwurf zur Ratifizierung des Kelloggspaktes, der den Krieg als Mittel zur Lösung internationaler Streitfälle verurteilt, als eine der ersten Mächte beigetreten. Durch den Gesetzentwurf wird der Beitritt Deutschlands ratifiziert.

Glaube im Landtag.

Ein Kommunist nach Spine.

An der am Donnerstag im Preussischen Landtag fortgeführten Aussprache über den Landarbeiterschutz kamen außer den Sozialdemokraten, den Deutschnationalen und dem Zentrum, deren Vertreter bereits am Mittwoch das Wort erhielten, alle übrigen Fraktionen zu Wort. Es war ein Tag ohne Aufregung und ohne besonderes Interesse, denn die meisten Redner brachten nur Wiederholungen. Die von den Sozialdemokraten vertretenen Verursacher der Unruhe waren die ihm publizistisch untreue Gruppe der Arbeiter. Er brachte es fertig, die deutsche Landarbeiterschaft in Verbindung mit Afghanistan und Ammanah zu bringen, um dann daraus die Schutzforderung zu ziehen, daß die deutsche Sozialdemokratie sich gegen Schwerebrot einsetzt. Aus diesem Konglomerat von Wahnvorstellungen leitete seine Fraktionskollegen nach ihm ab, daß die deutschen Arbeiter sich in die Hände der Ratotrope nicht lösen lassen über die deutsche Landarbeiterschaft gekommen ist, erklärte Herr Keller von der Deutschen Fraktion mit dem Ochovertrauen der deutschen Arbeiter. Daß die Vertreter der meisten bürgerlichen Parteien sich einig in der Forderung nach Schutzmaßnahmen waren, versteht sich von selbst.

Die weitere Aussprache über den Landarbeiterschutz wird am Freitag stattfinden. Ein für noch nicht festgelegte Tagesordnung der Landtag Brandenburg über die Landarbeiterfrage zu Wort kommen.

Ein proletarischer Held.

Der Kommunist und Gruppenführer im Roten Frontkämpferbund Scherlinitz, hat nach ursprünglichem Begehren nunmehr auch ein Beständnis abgelehnt, daß er an der Einführung des „Bewährten“ Reichstagsvorsitzenden Schmarz beteiligt ist. Die Persönlichkeit Scherlinitz hat den ganzen Entfaltungsgang der Sache richtig durchgesehen. Scherlinitz ist ein der Polizei und den Gerichten feindlicher Mann.

bekanntes Verbrechenverbrechen.
Seine Taten liegen auf durchaus unpolitischen Gebiet, sie richten sich gegen fremdes Eigentum und reichen bis in die jüngste Zeit hinein. Seit Kriegsende ist Scherlinitz wegen folgender Dinge bestraft worden:

- Im Jahre 1910 wegen schweren Diebstahls 6 Monate Gefängnis, 1920 wegen Betruges 6 Monate Gefängnis, 1920 wegen Begriffsmissbrauch 6 Wochen Gefängnis, 1920 wegen wiederholten schweren Diebstahls 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 1922 wegen Diebstahls im Rückfall 9 Monate Gefängnis, 1925 wegen gemeinschaftl. schweren Diebstahls im Rückfall 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Freiheitsstrafe.

Es sieht der „proletarische Held“ aus, den die Berliner Kommunistenpresse so unüberwänglich geliebt hat.

Regierungswahl in Lippe.

Die große Koalition gestillt.

Der Landtag von Lippe wählte am Donnerstag die neue Regierung. Es wurden gebildet die Abg. Dr. C. G. E. Leopold (Volksrechtsp.) und Geis (Dem.) mit 11 gegen 9 Stimmen. Damit ist die seit drei Jahren bestehende große Koalition zwischen Sozialdemokraten, Demokraten und Deutscher Volkspartei gestillt.

Der Tunnel.

Die „strategischen Bedenken“.

London, 24. Jan. (Eig. Draht). Im Oberhaus machte Lord Balfour am Donnerstag den Vorfall, daß das Projekt des Kanals unter dem Kanal durch ein gemeinsames englisch-französisches Komitee (welches werden soll, Lord Balfour betonte, daß wohl nach niemals eine größere Aufgabe mit so wichtigen Gründen jahrelang erfolgreich (abgelehnt) worden sei. Der Redner machte dies ferner über die militärischen Erwägungen, die bisher gegen das Projekt ins Treffen geführt wurden und stellte fest, daß es für ein militärisches Projekt einzuordnen ist, London vom Äroport aus in Zimmern zu legen, als die Kruppen durch den Kanal-Kanal-Tunnel in England einmarschieren zu lassen, da sie hieran von einem einzigen Fahrtrichtentrollleur in Dover verhindert werden können.

Sofortpunkt: 3 Milliarden Franken.

Paris, 24. Jan. (Eig. Draht). Der frühere Arbeitsminister Le Troquer gab in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des oben genannten Ausschusses in London begründeten französischen Kanaltunnel-Komitees im „Antiranzing“ einige interessante Erklärungen über die Möglichkeit des Tunnelprojektes. Le Troquer erklärte, dem Bau eines Tunnels unter dem Kanal händen kaum technische Schwierigkeiten im Wege. Bereits bei den Vorbereitungen, die in den Jahren 1875-80 auf französischer Seite unternommen wurden, ist man nicht unter dem Meeresspiegel auf eine Tiefe von 600 Metern gekommen, diese tiefen wasserundurchlässig und ohne sich vorzüglich für die Arbeiten. Der Tunnel würde eine Länge von ungefähr 53 km erhalten. Seine Umlösen werden mit etwa 3 Milliarden Franken veranschlagt. Le Troquer erklärte hierzu weiter, nach einem im Jahre 1918 aufgestellten Kanalplan werde sich dieses Kapital mit Sicherheit zu 2-3 Proz. jährlich verzinsen, hierzu sei sogar nur die Zahl der heutigen Englandtreibenben zugrunde gelegt. Man dürfe aber doch annehmen, daß sich die Zahl nach Fertigstellung des Tunnels erheblich vergrößern werde.

England in Afghanistan.

Englische Truppen gegen Amanullah?

London, 24. Jan. (Eig. Draht). Die Lösung von 13 Angehörigen eines britisch-indischen Kavallerie-Regimentes durch britische Bombenflugzeuge in der indisch-afghanischen Grenze hat in diesem politischen Streit erhebliche Aufsehen erregt. Man ist allgemein der Auffassung, daß die bisherigen Berichte unzulänglich sind. Dieser Bericht ist insbesondere nach dem die Wirkung bekräftigt worden, daß sich die Truppen nicht bei Kandahar, sondern am Eingang zum Apper-Berg, wenige Kilometer von der afghanischen Grenze entfernt, abgesetzt hat. In London war am Donnerstag das Gerücht verbreitet, daß es sich überhaupt nicht um Hebungslüge handelte, sondern daß die britischen Flieger gegen die Schinwari-Stämme eingesetzt worden seien, und infolge der schlechten Sicht eigene Kameraden mit ihren Bomben verwechselt worden seien. Wenn man diese Wirkung im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die Schinwari wieder zu Amanullah übergegangen sind, so würde dieser Vorfall einen hohen politischen Hintergrund haben, der bringend der Zustimmung bedarf. In diesem Sinne ist es zu verstehen, wenn der Abg. Kennworthy am Donnerstag im Unterhaus den Staatssekretär für Indien fragte, ob es sich tatsächlich um Hebungslüge gehandelt habe, oder ob die Flugzeuge „im aktiven Dienst“ gestanden hätten.

Die Arbeitslosigkeit in der Schuhindustrie.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurde gestern die schwere Notlage der Wirtschaft in Pirmasens, namentlich in der Schuhindustrie, diskutiert. In Pirmasens gäbe es 12,000 Arbeitslose. So der Umgebung seien die Verhältnisse noch schlimmer. Die Wirtschaftslage sei ein katastrophales Bild. Der Notlage müsse endlich begehrt werden. Der Schutznutzen der Pirmasens müsse durch Entzug der Frachtlöhne entgegengewirkt werden. Die Sozialdemokraten erklärten, sie seien grundsätzlich für Hilfe in der angebotenen Richtung bereit. Ein dahingehender Antrag wurde daraufhin angenommen.

Baden und die Reichsbahn.

Der Badische Landtag nahm am Donnerstag zur Beratung der Verwaltungsausschüsse der Reichsbahn Stellung. Der Landtag billigte die Haltung der Regierung, die gegen die „Überhebung der Vertragsrechte des badischen Landes“ Verwahrung einlegte. Die Tarifpolitik der Reichsbahn wurde scharf kritisiert, da durch sie die oberbadische Industrie und die badischen Kleinbetriebe schwer geschädigt würden. Die Bemühungen der badischen Regierung, die Reichsbahn zu einer Verringerung ihrer Tarifpolitik zu veranlassen, wurden vom Landtag einstimmig gutgeheißen.

Elsh in der Kammer.

Paris, 24. Jan. (Eig. Draht). Heute nachmittag begann in der Kammer vor überfülltem Hause die große Debatte über das Elsh. Zu der nicht weniger als 11 Interpellationen eingegangen sind. Der Ministerpräsident wird nach den Interpellationen des Wort zu einer langen Rede ergreifen, deren Hauptinhalt, wie versichert wird, eine Billie von Anträgen gegen die Autonomisten bilden soll. Poincare habe, so heißt es, für diese Gelegenheit bereits seit Jahren Material gesammelt und er will keinen Zweifel über die Verantwortung der Autonomisten lassen. Der Ministerpräsident will endlich die geplanten Sondergesetze für den Elsh veröffentlichen. Man heißt die Hoffnung, daß Poincare Broben einer etwas klügleren Denkmätschleife abgeben, als sie seine Rede von ihm erwarten.

Ich kenne keine Parteien mehr.

Belgrad, 24. Jan. (Eig. Draht). Heute wurden sämtliche politischen Parteien aufgelöst, radikale Demokraten, sozialistische und deutsch-ungarische Arbeiterparteien, da Parteien laut Staatsvertragsgesetz nicht mehr existieren dürfen.

Keine Immunität für Ausrufung.

Düsseldorf, 24. Jan. (Eig. Draht). Die Kammerkommission, die die Frage der Aufhebung der parlamentarischen Immunität des liberalen Abgeordneten zu prüfen hatte, der organisierte Arbeiter seiner Fabrik wiederholt ausgepöbelt hat, schlägt in ihrem Bericht vor, dem Auslieferungsvorgang der Staatsanwaltschaft Ratzugeben.

Kleine Chronik.

Blutige Tragödie.

Im Besten Berlins in der Balfourstraße spielte sich Donnerstagabend eine hundert Jahre alte Tragödie ab. Der 15-jährige Manalle Friedländer erlief nach vorangegangenen Streit in der Wohnung seiner Eltern seinen 17-jährigen Bruder Waldemar, der das Gymnasium in Wilmersdorf besuchte und letzte unmittelbar darauf seinen Freund, den 17 Jahre alten Laboranten Libor Földes durch zwei Schüsse. Der Täter stellte sich selbst der Kriminalpolizei. Ueber den Vorgang der Tat ist folgendes ermittelt worden:

Die Mutter des Täters, Rosa Friedländer, ist im Hause Balfourstraße 4, Anhalter eine Robefrauer. Im zweiten Stock des Gartenhauses befindet sich die Wohnung der Familie. Gestern nachmittag war der 17-jährige Waldemar Friedländer mit einem früheren Schulfreunde, der zur Zeit in einem Laboratorium lernt, den 17-jährigen Földes, allein in der Wohnung. Die jungen Leute unterhielten sich und vertreiben sich die Zeit mit Musikspielen. Als gegen 7 Uhr der 15-jährige Bruder Waldemar in der Wohnung seiner Eltern seinen 17-jährigen Bruder Waldemar, der das Gymnasium in Wilmersdorf besuchte und letzte unmittelbar darauf seinen Freund, den 17 Jahre alten Laboranten Libor Földes durch zwei Schüsse. Der Täter stellte sich selbst der Kriminalpolizei. Ueber den Vorgang der Tat ist folgendes ermittelt worden:

Földes ist die einzige Sohn des bekannten Schriftstellers Földes, der den pazifistischen Roman „Gold“ geschrieben hat. Manalle Friedländer war in einem Laboratorium beschäftigt, wurde dort aber entlassen. Er arbeitete dann für eine Illustrationsverlag und mochte das Berberberleben in der Münzstraße und am Schellischen Bahnhof studieren. Zu diesem Zweck hatte er sich einen Revolver angeschafft.

Zum Berliner Bankkrach.

Der gesamte Umfang der von dem gescheiterten Berliner Bankier



Dr. Cemin

und seinen beiden Mitarbeitern in Umfang gestiegen falschen Wechsel läßt sich noch nicht einwandfrei übersehen; man weiß vor allem nicht, wieviel Falschwechsel in Holland und in Frankreich überbracht worden sind. Cemin hat vor seiner Flucht alle belastende Material verschwinden lassen. Er hatte von der Besprechung, die am 6. Januar zwischen den Leitern der Anstaltsdirektoren Salzwerke und der Firma Delvaud über die Füllungen stattfand, eine halbe Stunde später erfahren. Die in Deutschland im Umfang befindlichen Falschwechsel besitzen sich auf ein einhalb Millionen Mark; davon hatte das Bankhaus Reichsbank u. Co. etwa 200,000 Mark beigesteuert. Die Disziplinarkommission des Berliner Börsenverbandes hat eine öffentliche Aufklärung von Cemin erlassen, sich am 31. Januar vor ihr zu verantworten.

Ein schweres Ehrenabnugung hat sich zwischen Zimm-Ragure und Zin in Rumänien ereignet. Zwei wurde eine Verleumdung von einem Schneesturm überlebt und unter den Schneemassen tödlich begraben. 40 Personen sollen erlitten sein.

Bei der Festebe gehalten. Einem tödlichen Tod hat der Berliner Bildhauer Professor Ernst Wenz gefunden. Er wollte bei einer zu Ehren des 70-jährigen Malers Franz Hippich bei Zutter u. Wegener in Berlin veranstalteten Feste eine Gedenkrede halten. Als er von der „heimlichen und irdischen Liebe“ und von dem Witz, der zum „Ades“ führt, gesprochen hatte, brach er plötzlich von einem Herzschlag getroffen, tot zusammen. Der Verstorbene stand im 64. Lebensjahre und gehörte zu den hervorragendsten und beliebtesten Mitgliedern der Berliner Gesellschaft.

Auf seiner Tat erlapp wurde an der Ede der Reichsminister und Kammerfratze in Berlin zwei internationale Tagherbeide, die in einem von ihnen verursachten Zusammenstoß zwei Frauen befallen hatten. Einer der Ganner verlor, zu entkommen und auf den Straßensicherungen entfangen; er konnte erst nach längerer Verfolgung ergriffen werden. Es handelt sich um den 25-jährigen Hans Odrad und den 20-jährigen Paul Estelst, die bereits (nach Odrad) verurteilt sind.

Ein Greis verbrannt. In der Fischerstraße in Berlin wurde am Donnerstag die 70 Jahre alte Frau Karoline Gesper in ihrer bedroom Wohnung tot aufgefunden. Wahrscheinlich hatte die Greis einen Ohnmachtsanfall erlitten und dabei den im Zimmer lebenden kleinen eisenen Ofen umgeworfen, so ist im Autopsiebericht festzustellen. Das Feuer konnte von den Wächtern gelöscht werden.

Ein gefährliches Greisenerstarrung am Donnerstag in einer heimlichen Großbrandung in Köln. Ein Angestellter war von einer Leiter abgerutscht und fiel dabei an eine Stange mit feuergefährlichem Inhalt, die daraufhin in die Luft flog. Das Feuer fand in den Deck- und Fensterrahmen reiche Nahrung und mußte mit 16 Schlauchleitungen bekämpft werden. Der Schaden wird auf über 100,000 Mark geschätzt. Ein Feuerwehmann wurde erheblich verletzt.

Dzeanflegter Lindberghs Verlobung.



Charles Lindbergh und Elisabeth Morrow

haben sich verlobt. Die Braut des ersten Dzeanflegers ist nicht nur jung und schön, sondern auch mit Glückswünschen reichlich beglückt. Ihr Vater Dwight W. Morrow ist seit zwei Jahren Vizepräsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Mexiko und außerdem hiesiger Zeitschrift des „Weltkämpfers“ Morgan.

Verbrecherjagd in Brüssel.

Seit mehreren Tagen halten zwei Banditen, deren Streife an die Schießerei und Verfolgung der Gebrüder Heiger in Köln erinnern, die Bevölkerung Brüssels in Aufruhr. Am Freitag ließ einer der Banditen einen Schupmann in dem Wagenfeld nieder, als dieser ihn verfolgen wollte. Am Samstag gelang es zwei Detektivs, die beiden Verbrecher wieder zu entdecken. Auch jetzt entwand eine Schießerei, in deren Verlauf einer der Detektivs schwer verletzt wurde; der andere wurde durch die Menge, die in ihm einen der Verbrecher vermutete, solange festgehalten, bis die wirklichen Banditen verschwunden waren. Seitdem hat die Polizei alle ihre Kräfte aufgeworfen, um der beiden Verbrecher habhaft zu werden. Am Mittwoch erhielt sie endlich die Mitteilung, daß man die beiden auf einem Sportplatz in einer Vorstadt Brüssels in einem Kioskettschiffchen entdeckt habe. Sofort wurden Hunderte von Polizisten und Gendarmen mobilisiert, die das Gebäude umgingelten. Mit Bomben und Tränengas ging man gegen die Kioskettschiffe vor, um die Banditen zum Entweichen zu zwingen. Bisher ohne Erfolg. Als die Polizei endlich in das Gebäude eindrang, fand sie es leer. Wahrscheinlich hatten die Verbrecher schon vor der Ankunft der Polizei Kunde gegeben und das Weite gesucht. Die Polizei umgingelte darauf einen in der Nähe befindlichen Park. Jetzt gelang es nach einer heftigen Schießerei, bei der glücklicherweise niemand verletzt wurde, einen der Verbrecher zu verhaften. Die Verfolgung des anderen ist aufgenommen.

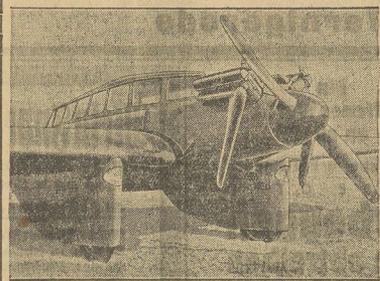
Die Festnahme des zweiten Banditen

namens Demoor erfolgte gestern Abend unter sehr dramatischen Umständen. Er war im Verlauf der Schießerei, bei der sich kein Spießkelle Verwundener ergab, der Polizei entwichen. Diese hatte aber vorher schon Kenntnis davon erhalten, daß Demoor tags zuvor ein Motorrad einer entseigneten Garage zur Ausbesserung übergeben hatte. Diese Garage ließ die Polizei direkt übermachten, da sie annahm, daß Demoor sein Rad abholen werde. Sie hatte sich nicht getäuscht, denn gestern Abend meldete sich in der Tat ein Mann in der Garage, um das Rad in Empfang zu nehmen.

men. Er wurde prompt festgenommen und ba stellte sich heraus, daß er der Schmeiger Demoor war. Demoor selber wartete auf seinen Schmeiger hinter einem Baum, schloß aber bald Verstand und drang mit seinem Revolver einfallen in die Garage ein, um sich das Rad mit Gewalt zu holen. Dort befanden sich aber mehrere Polizeireiter, die sich zur Wehr legten, worauf Demoor rasch lehr machte und zur Tür hinaus eilte. Angewiesen waren aber die telefonisch herbeigerufenen polizeilichen Verhaftungen an dem dunklen Platz vor der Garage angelangt. Demoor ließ sich abführen auf sie los, wobei zwei höhere Polizeibeamte schwer verletzt wurden. Demoor wäre vielleicht wieder entkommen, wenn nicht ein Polizeibeamter sich hinter einer hinteren Türe aufgestellt und umgeben mehrere Schüsse auf Demoor abgefeuert hätte, als dieser das Weite suchen wollte. Nun wandten auch die Beamten die Waffen an, so daß der Bandit der 8 Schüssen erliegen konnte. Demoor wurde bald zusammengebracht. Sein Zustand ist jedoch nicht lebensgefährlich sein. Ein Schuß hat die Sehnen durchbohrt, jedoch er blind bleiben wird.

In den Brüsseler Verbrecherkreise hat so hässliche Fälle eine große, große Seltenheit. Seit 10 Jahren war dies das erste Mal, daß die Polizei mit der Schußwaffe gegen einen Verbrecher vorgehen mußte.

Neuer amerikanischer Flugzeugtyp.



Das neue Stromlinienflugzeug „Scout“

hat seine ersten Probezüge in Los Angeles mit Erfolg überstanden. Die Maschine erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 320 Kilometern. Man erwartet, daß der neuartige Typus sich im Passagierflugzeugtyp schnell einbürgern wird.

Hellscherinnen sind nicht zurechenbar. Die Strafammer in S. b. e. d. verhandelte am Donnerstag einen originalen Verleumdungsprozess gegen zwei Hellscherinnen aus Leipzig, die von benachbarten Dorfbewohnern zur Aufhebung einer vermeintlichen Brandstiftung herangezogen worden waren. Nach geläufigen gerichtlichen Verhandlungen hatten die geschäftstüchtigen Damen schließlich einen Unschuldigen der Brandstiftung beschuldigt, der sofort Strafantrag wegen verurteilender Verleumdung stellte. Für ihre spirituellste Tätigkeit erhielten sie ein Honorar von 400 Mark. Das Gericht sprach sie auf Grund des § 51 frei, da es annimmt, daß die Hellscherinnen im Zustand einer Bewußtseinsstörung ihre falschen Anschuldigungen ausgesprochen hatten.

Krebsheilung durch Raubm. An der Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft hielt Professor Regard aus Paris einen Vortrag über Krebsheilung durch Raubm. Durch die Heilmethode, die mit einer besonderen Technik den Krebsherden betrautet, wurden in Paris auffallende Ergebnisse erzielt. Es handelt sich selbstverständlich vornehmlich für Krebs der Haut und der leicht zugänglichen Körperstellen. Von 1920 bis 1923 wurde bei 34 Fällen von Leukämie und Brusthöhlenkrebs in 82 Fällen völlige Heilung erreicht. Noch günstiger erwies sich die Behandlung bei Lippenkrebs, bei denen sogar 90 v. H. der Fälle volle Heilung erzielt wurde. Auch bei Krebs der weiblichen Unterleibsorgane erzielte man auffällig viele Heilungen.

Ein Moskauer Theater eingestürzt. Das Moskauer Zentralhaus der Künste, in dem ein Theater, ein Museum, eine Bibliothek und Wohnräume von Schauspielern untergebracht waren, ist durch ein großes Schabenerfeuer vollständig niedergebrannt. Verheerende Stürme konnten sich nur durch einen Sprung aus dem zweiten Stock in Sicherheit bringen. Die im obersten Stockwerk lebende Familie des Direktors Ajnitoff wurde erst in letzter Minute vom Erdbeben gerettet.

Der Berliner Feuerversicherungsverband zieht immer mehrere Kreise. Durch die Manipulationen des Regierungsrates a. D. Dam und der Bankfirma Wilhelm Herrig ist die Stadt Rothenburg a. d. Tauber um 3 bis 400 000 Mark geschädigt worden. Die Stadt hatte der Bankfirma Herrig Pfandbriefe und Obligationen in Depot gegeben, die mit einem Teil des tatsächlichen Wertes belastet wurden. Diese Effekten sind jetzt verschwunden. Die Stadt hat inzwischen einige Kundenwechsel der Bankfirma gefordert; sie macht außerdem gegen den Verband der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten aus den von ihm für die lombardierten Effekten übernommenen Garantie Verlangungen geltend. Zu den Geschädigten gehört u. a. auch die Stadt Wabernburg.

Explosion im Betrieb. In einer in der Wendenstraße in Hamburg gelegenen Schiffsreparatur der Hamburger „Production“ ereignete sich Donnerstag nachmittag ein schmerzhaftes Unglück. Aus noch nicht geklärt Ursache explodierte eine der dort aufgestellten Zugsbohrmaschinen. Durch die Gewalt der Explosion wurde der ganze Raum demoliert und die anliegenden Räumlichkeiten beschädigt. Ein Arbeiter wurde durch einen Scherenschnitt an der Brust schwer verletzt und auf der Stelle getötet; zwei weitere Arbeiter erlitten sehr schwere Kopfverletzungen und wurden ins Krankenhaus überführt. Eine polizeiliche Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Opfer der Erde. Auf der Antimongrube „Lugette“ bei Genet in der Bretagne entlief am 20. März ein großer Erdbodenstöße. Der Direktor, der leitende Ingenieur und ein Steiger, die an der Brandstelle die Arbeiten vorbereiten wollten, wurden durch ausströmende Gase beseitigt.

Aufgewendete Käse in Rumänien. Seit zwei Tagen herrscht in ganz Rumänien eine außergewöhnliche Käse. Die Donau ist von Gadoß bis zur Mündung zugefroren, jedoch die Schifffahrt eingestellt worden magte. In Bukarest ist durch die Käse ein Lebensmittelgetriebe, auch geländereife Telefonleitungen mit der Braungruben unterbrochen. Die Hüge haben kummenlange Verpfaltungen. Auf vielen Straßen sind die Schienen infolge der Käse gebrochen, jedoch es zu schweren Zugunglücken kam. Bei einer Entgleisung in Main Ward gab es drei Tote und mehrere Verletzte; bei einer anderen Entgleisung bei Ploesti wurde Sachschaden verursacht.

Schloß de la Tour in Flammen. An der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag brangen Banditen in das an der Nationalstraße bei Marth (Frankreich), gelegene zurzeit nicht bewohnte Schloß des Herren de la Tour ein, raubten alles, was ihnen wertvoll erschien und legten dann Feuer an. Das ganze Schloß wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich über eine Million Franken.

Die Geburt eines zweiten strammen JUNGEN zeigen hoch erfreut an Albert Willig und Frau Elisabeth geb. Weißenborn

Friedrich Blume im 64. Lebensjahre. In dieser Trauer: Friederike Blume, geb. Dohoff; Hermann Blume, Justizreferent; Anna Blume, geb. Däne; Kurt-Felix Blume. Am 22. Januar verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden, mein inniggeliebter Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Anwalt Friedrich Blume, den 22. Januar 1929. Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, statt.

Schlachthof-Freibank am Sonnabend von 9 bis 11 Uhr: Rind- und Schweinefleisch, roh. Säuglingsfürsorge. Dienstag, 26. Januar 1929, nachmittags 3 Uhr. Beratungsstunde im Spital, Saal 3. Dienstag, 26. Januar 1929. Dr. Medizinalrat, Hartmann.

Verein zur Volksbildung e. V. Montag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im „Elysium“. Physiker W. Pauck: „Die Musik im Lichte der physikalischen Forschung“ (Das Rätsel des Klaviers) mit Vorführungen.

Eine Tagelöhner-Familie stellt ein Alufmann, Hohen (Kreis Halberstadt) Gerwitz: Hornburg 45.

Halberstadt, den 23. Januar 1929. Kulturamt. Umlegungsstelle Halberstadt.

Bekanntmachung. Zur Ausführung der festgestellten Grundbesitzerübertragungen über die Voraussetzungen der wirtschaftlichen Umlegung des unten genannten Gebietes der Feldmark Halberstadt habe ich als Kulturamt der Grundbesitzer des Grundbesitzes in Halberstadt gemäß §§ 4 und 11, der Umlegungsverordnung vom 21. September 1926 (S. 459) Termin an

Montag, den 4. März 1929 bis einschließlich Freitag, den 8. März 1929 in den Stunden von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr im Demoprojektionsbüro an Halberstadt, Zimmer Nr. 1, abzurufen. Einwendungen müssen im Termin mündlich angebracht und begründet werden.

Die Bescheidungen, welche eine schriftliche Bekanntmachung durch die Post ausgestellt wird, oder die nachmals befristet durch die Ortsbehörde eingehend werden, haben falls sie Einwendungen anbringen wollen, zu den auf der Schrift über die Einbringung angezeigten Terminen zu erscheinen. Der Umlegungsprozess soll umfassen: Die Bemerkung Halberstadt einschließlich der zum Gemeindegebiet Halberstadt gehörenden Gärten und des zum Gemeindegebiet Halberstadt gehörenden Seiles der Bemerkung Halberstadt, jedoch ausschließlich der gesamten Gärten, des Gemeindegebietes Halberstadt, des Gebietes zwischen Schreift und der Straße nach Klein-Duenstedt, des Gartenplatzes am Hohenberge, der Hohenberge und im allgemeinen ausschließlich der Gärten, Gärten, industriellen Anlagen, Gärten, Gärten und einzelner Feldmarken an der Vangerleiener Grenze und zwischen der Straße nach Hohenberg und der Gärten der Grenze.

Die Grenzen des beabsichtigten Umlegungsgebietes sind auf einer im Zimmer 1 des Demoprojektionsbüros in Halberstadt innerhalb der Dienststunden bis zum Termin obliegenden Karte verzeichnet; auf diese Karte wird bezüglich der Verzeichnung des beabsichtigten Umlegungsgebietes ausdrücklich verwiesen. Der Vorsitzende.

Arbeiter-Schwimm-Verein „Wasserr Freunde“. Am Sonnabend, 2. Febr. 1929 im „Spiegelbeerenrestaurant“. Großer Masken-Ball. Stimmungskapelle :: Überraschungen :: Einzug des Prinzen Karneval :: Kassenöffnung 9 1/2 Uhr. Anfang 20 Uhr. Gäste durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. 3er Vorstand.

Generationen. Schon kennen dieses ausgezeichnete Hustenmittel. 1000 Zeugnisse sind der glanzvolle Beweis dafür, daß dieses Mittel bei allen Arten von Husten, Katarrh, aber auch als Schutz vor Infektionen ist es das allerbeste Mittel gegen Grippe. Preis 1/2 Pfg. pro Pfl. Wer alt werden will, nehme als Jung schon Kaiser's Brust-Caramellen mit dem 3. Namen

Kaiser's Brust-Caramellen mit dem 3. Namen. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Fischete stockbar.

Sofen Sofen. Wind 1.60 DM. ohne Gefälle. Mitte flammend, extra rot und teils, bitts Rot-Weiß, Damwid auf billigen Preisen. Ein großer Vollen Hebelständer 1.50 DM. Gänge, Ecken, Unterboden, in. Gärten an billigen Preisen

W. Heule & Söhne. Apothekere. Reichstraße 174/5. Keine handig Wädel. Vorwiegend in. und Nachlässe. Danneberg, Wendenstr. Nr. 6. Götter-Martin-Salbe. aus. Dampfen u. offener eine. Halsentzündung. Wödelpolitur. Rasierseife.

Wenn man die Preise hier betrachtet Und auf die Qualitäten achtet, Dann ruft man mit Begehrung aus: „Wer kauft, kauft im Naverma-Haus!“

Allerl. amer. Schweineschmalz 1 Pfd. nur 72 Pf. Es gibt nicht besseres. Klü. die beliebte Feinkost-Marg. 1 Pfd. nur 90 Pf. Li und Lo-Margarine, die gute 1 Pfd. nur 68 Pf. Rhein-Palmhut, 100% Jg. Kokosf. 1 Pfd. nur 60 Pf. Käse, der nahrhafte Brothlag. Edamer Käse, halber 1/2 Pfd. 23 Pf. 1 Pfd. nur 38 Pf. Edamer Käse, voll 1/2 Pfd. 33 Pf. 1 Pfd. nur 123 Pf. Thier Käse, voll 1/2 Pfd. 33 Pf. 1 Pfd. nur 132 Pf. Limburger Käse, halber 1/2 Pfd. 23 Pf. nur 30 Pf. Schweizer Käse, voll 1/2 Pfd. 33 Pf. nur 43 Pf. Schweizer Käse, ohne Rinde, voll 1/2 Pfd. nur 50 Pf. Schweizer Käse, voll 1/2 Pfd. unget. Schacht, nur 90 Pf. Schweizer Käse, voll 1/2 Pfd. Schacht, nur 100 Pf. Käse Assens, 3 Sorten in 1 Schacht, nur 50 Pf. Gamber Käse, ganz delik. 1 Stück nur 22 Pf. Harzkäse, butterig, speckig, delik. 10 Stück nur 28 Pf. Landkäse, gut ausgeleitet, 10 Stück nur 53 Pf. Spitzkäse mit Edelschimmel, 1 Stück nur 9 Pf.

Rauchrische Fettkuchlein 1 Pfund nur 26 Pf. 5 Pfund-Kiste nur 125 Pf. Geräuch. Fett-Sproten br. 1 Pfd.-Kiste nur 44 Pf. Fischwaren preiswert und lecker. Braterringe, delik. 1 Lt.-Dose nur 74 Pf. Golecheringe, klar und glanzig 1 Lt.-Dose nur 82 Pf. Bismarckheringe, delik. 1 Lt.-Dose nur 82 Pf. Rollmops mit Gurkenessig. 1 Lt.-Dose nur 82 Pf. Sardinen, d. kl. Leterbissen 1 Lt.-Dose nur 83 Pf. Gemüse-Konserven. Bester preiswert Qualitätsware. Jg. Schellfisch 1/2 D. 65 Pf. Jg. Erbsen 1/2 D. 78 Pf. Jg. Bohnen 1/2 D. 65 Pf. Jg. Erbsen mit Pfeffer 1/2 D. 65 Pf. Jg. Schellfisch 1/2 D. 78 Pf. Gem.-Erbsen m. Kar. 1/2 D. 65 Pf. Jg. Bohnen 1/2 D. 78 Pf. Stend. Gemüts gem. 1/2 D. 72 Pf. Gemüts-Erbsen 1/2 D. 65 Pf. Stend. Gemüts gem. 1/2 D. 48 Pf. Gemüts-Erbsen 1/2 D. nur 98 Pf.

Früchte-Konserven, sehr delikate. Apfelsin, inell., 1/2 D. 74 Pf. Kirschen, rot, m. St. 1/2 D. 110 Pf. Pfäfen m. St. 1/2 D. 78 Pf. Erdbeeren, a. get. 1/2 D. 175 Pf. Ananas, 3 Stücke Scheiben, 1/2 Dose nur 18 Pf. Zucker gem. Me. is. beste Südkraft, 1 Pfd. nur 26 Pf. Weltrui-Kakao für Kinder 1/2 Pfd. - Pak. 35 Pf. Falter Röstkäse, der Edeltrank 1/2 Pfund-Paket nur 80, 90, 95, 100 und 110 Pf.

Naverma. Preiswert wie immer!

Mus Wernigerode

**Neue Quelle
Frohsinn**

Freibank
Sonnabend von 9-1 Uhr
Ein großer Bogen
Rind-, Schweine und
Dirchfleisch.

Ende zum 15. Februar
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren.
Erziehung im Bügeln u.
etwas Nähen erwünscht.
Frau Frieda Dettlof
Wiemnistrabe
- Ede Bobstrabe -

Unser

Inventur - Ausverkauf

findet statt
von Sonnabend, den 26. Januar
bis einschl. Freitag, d. 8. Februar

Textil-Verband
Wernigerode

Die angeschlossenen Firmen:

Bilow & Rahm
W. Duderstadt Nachf. Inh.: F. Bode
Anna Deuble
Deutsche Herrenmoden B. W. Lüwenstein
Paul Eigendorf
Reinhold Kaiser
Gebrüder Kolle
Gebrüder Niehoff
August Ottenberg
Erich Poetzsch
F. A. Reider
J. Reichenbach
Rosenthal & Thiele
Walter Schmidt
Otto Zander



Sonnabend, den 2. Februar: Masken - Ball

in sämtlichen Räumen des
„Gemeinschaftsbaus“ (Erdgeschoss)
Großartige Darbietungen!
Eine Nacht in der Hölle (Bantantisch)
Das lebende Opfereisen
Die Rühmauer (Der Tanz d. Buppen)
Sensation: Die Dame ohne Hinterleib
Sonderstimmung?
Sekundenlanges Musik!

Tonkünstler-Orchester: E. C. Chemeder
Wir haben alles aufzubieten, um unseren
Besuchern auf einige Stunden die
heutige, irrtümliche Zeit vergessen zu machen.
Es kommt jeder auf seine Kosten. Darum
bitte um regen Besuch und Beteiligung!
Die Freie Sportvereinsvereinigung 1895.
Eintrittspreise: Balkon: 4.00 Mk., Gallerie:
0.50 Mk., Saal 1.00 Mk. Masken:
1.50 Mk. - Eingang für Masken:
Sonderbilligpreis - Eingang für
Zuschauer durch den Garten

Vorverkauf für Masken:
Sonn- u. Dammstrabe
Sonn- u. Dammstrabe
33. Zäger, Dreier, Georgstr.
W. Geiger, Burgstr.

KL Kammer-Lichtspiele Wernigerode

Freitag bis Montag - Das unübertreffliche
Doppel-Programm:
1.
Henny Porten
Die deutsche Filmkönigin in dem sverwöl-
erschütternden Lustspiel
Liebe im Kuhstall
Ein Schwank in 6 Akten
2.
Rudolf Rittner, Maria Solway, in dem unvöl-
gleichlichen Großfilm
Der Meister von Nürnberg
Hans Sachs, der Schusterpopt
Ein Film in 7 Akten, welchen man nie vergessen wird
Klassikermusik - Besuchen Sie die Kammer-Licht-
spiele und urteilen Sie selbst: Zwei solche
Großfilme haben Sie noch nie in einem Programm.

**Kein
Ausverkauf**
aber
10-20% Rabatt
bei **W. Kielhorn**
Marktstraße 22 - Telefon 980

**Neue Quelle
Stimmung**

Stahl- Matratzen
Polster-
Metall- u. Holzbetten, Chais-
longues an Privat- u. Eisen-
bahnen. Katalog 459 Frei.
Eisenbahnbauerei Suhl (Thür).

Ein offenes Wort an alle!

Der Ratgeber für Eheleute von

LUISE OTTO

Vorbeugen nicht abtreiben

Zehnte verbesserte und vermehrte
Auflage

Preis 50 Pfennig. Preis 50 Pfennig.

Zu haben in der

Volksbuchhandlung

Burgstraße 9 Burgstraße 9

Versand nach auswärts, bei Einzahlung
von 60 Pfg. in Briefmarken oder Nach-
nahme 1.00 Mk.

Arch.-Gesang-Verein „Harmonia“

Maskenball

findet am Sonnabend, 26. Jan.,
20 Uhr, in der Neuen Quelle statt.
Stimmungskavalle
Erfüllende, farneventische
und humorvolle Vorstellungen
Die neuesten Schläger in
Heberdarstellungen und tollem Wit
Es ladet hierzu freundlich ein
Das närrische Komitee



Anfertigung von Möbel

aller Art, nach gezeigten und eigenen Entwürfen,
sowie Uebernahme aller Bauarbeiten in laubertier
Ansbühung zu billigen Preisen

Sarg-Lager

Rarl Brecht Bau- und
Möbel- u. Tischlerei
Pfälzergasse Nr. 4

Lya Mara

Adele Sandrock
Fred Louis Lerch
Frits Kampers
Hans Hierendorf
in dem allerneuesten amüsanten Film
„MARY LOU“
Lya Mara - als Prinzessin auf der Flucht -
im Wanderzirkus im Teicherkessen-Kostüm
auf dem Pferderücken - Zirkus-Szenen,
schmissig und humorvoll gestaltet - immer
mit dem bezaubernden Charm u. Lebendigkeit.
Ein Film von Tempo - Tempo - Tempo
und von Erfolg.
Außerdem:
Vera Gordon, Georg Simey, Charles Murray
in dem kostbaren Lustspiel der Ufa
Die lieben Nachbarn
Cohen contra Miller
Fernseh:
Mit dem Wasser ins Tal - 2teilig-Wechenberichte
Freitag bis Montag
Wochentags 5 Uhr - Sonntags 5 Uhr
täglich letzte Vorstellung 4,9 Uhr

Mein Inventur-Ausverkauf

vom 26. Januar bis 8. Februar 1929
bietet Ihnen auch in diesem Jahr ganz besondere Vorteile

Einige Schläger:

Weißer Kinderstiefel	1.50	2.90
Braune u. schwarze Kinderstiefel		2.90
Damen-Stoffschuhe	1.10	1.40
Weißer und grauer Stoffschuhe	3.80	5.80
Seitfarbige Damen-Lederstiefel	5.80	10.80
Chocoran-Damenstiefel	10.80	11.40

Bekommen Sie nicht von diesem außerordentlich günstigen Angebot
Gebrauch zu machen. Auch meine regulären Waren habe ich für
die Zeit des Ausverkaufs im Preise herabgesetzt

C. S. Sölsch, Burgstr. 21 Gegründet 1877

Druckfaden

für Handel und Gewerbe, Vereine
Büros u. jeden anderen Bedarf
bietet billige bis Buchdruckerei der

„Harzer Volksstimme“

Inventur-Ausverkauf

ab Sonnabend, den 26. Januar 1929

1 Posten Vorlagen :: 1 Posten Leppiche
einzelne Gardinen und Aeste

in Stoffen und Säusen besonders preiswert

Paul Speckhardt

einziges Spezial-Geschäft am Platz

Burgstr. 33 (gegenüber der Viehfrauenkirche)

Fernruf 270 Fernruf 270



Die stärksten Sohlen
liehert Ihnen
Zabels Besohl-Anstalt
Herren-Sohlen 3.50 Damen-Sohlen 2.50
aus bestem Leder
Auf Sohlen und Absatz kann gewartet
werden. Geheister Warterraum.
Inh.: Hermann Matthias, Burgstraße 30

Mein Inventur- Ausverkauf

vom 25. Januar bis 5. Februar

bietet große Vorteile!!

Artikel, welche der Mode
unterliegen und andere
Restposten sollen zu
billigen Preisen ::
geräumt werden

Schuhhaus Alfred Hildebrand
Westernstraße 6.

Maskenkostüme
Masken, Kappen, Scherz-Artikel
aller Art, von den einfachsten bis
zu den phantasievollsten, empfiehlt
Friedrich Frankenbach
Burgstraße 50.

Metall-Betten
Stahl-
Stahlmatt. Kinderbetten,
Schlafzimmer, Chaiselongues
an Privat, Katenzahlung,
Katalog 459 Frei.
Eisenbahnbauerei Suhl (Thür).

**Neue Quelle
Laune**

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 22

Sonnabend, den 26. Januar 1929

4. Jahrgang

Unser Magdeburger Parteitag.

Eine große Funktionärziehung der Sozialdemokratischen Partei Magdeburgs befiel sich bei den

Vorbereitungen zum Parteitag.

In dieser Sitzung wurde vor allem das Programm, wie es bisher feststeht, mitgeteilt.
Der sozialdemokratische Parteitag in Magdeburg soll verbunden werden mit einer glanzvollen Massen demonstration der sozialistischen Arbeiterschaft. Neben den Ortsvereinen unseres Bezirks werden die benachbarten Parteibezirke zur Teilnahme eingeladen. Es wird auf das Eintreffen zahlreicher Sonderzüge in Magdeburg gerechnet. Partei, Jugend, Gewerkschaftler, Sportler und so weiter sollen am Eröffnungssonntag, dem 10. März, in geschlossenem Aufmarsch die Stärke unserer Bewegung zeigen.

Für die Parteitagssmode wird eine Plakette zum Preise von 50 Pf. herausgegeben. Sie muß von jedem Teilnehmer gekauft werden und soll während der ganzen Woche getragen werden. In einem Hotel am Bahnhof wird ein Empfangsbureau eingerichtet, in dem den ankommenden Delegierten Drucksachenmaterial und Quartierkarten ausgeteilt werden. Die Quartiervermittlung erfolgt mit Unterstützung des städtischen Wirtschafts- und Verkehrsamt. Es wird auch eine Festschrift und eine humoristische Festschrift herausgegeben werden. Die Festschrift wird sehr reichhaltig im Text und mit circa 50 Illustrationen versehen sein. Sie gelangt zum Preise von 2 Mark zum Verkauf.

Die Versammlungen zum Parteitag.

beginnen bereits am Sonnabend, den 9. März. Am Sonntag tagen hier Parteivorstand, Parteiausführungs- und Kontrollkommission. Am Abend wird eine internationale Jugendkundgebung in der Stadthalle den Aufsatz zum Mitteldeutschen Jugendtag geben. Ein Festsitzung der Jugend schließt sich daran an.
Am Sonntag, 10. März, wird im Stadttheater eine Jugendkategorie veranstaltet, mit multifunktionalen und registrierbaren Darbietungen und einem Sprecher. Der Morgen vom Kauf Bräutigam. Zu beiden Veranstaltungen wird besonderes Eintrittsgeld nicht erhoben, doch muß jeder Besucher eine Festplakette tragen.
Am Laufe des Sonntagvormittags treffen die Sonderzüge der auswärtigen Teilnehmer ein. Sie werden in Sammelquartieren in den einzelnen Stadtteilen geführt. Am Nachmittag gegen 2 Uhr beginnen

die Aufmärsche zu der Massen demonstration. Magdeburger und auswärtige marschieren gemeinschaftlich aus den Vororten zum Staatsbürgerplatz. Von dort beginnt um 3 Uhr der Festsitzung über den Breiten Weg zum Ehrenhof an der Stadthalle. Am Zuge sind alle erreichbaren Fahnen und Banner mitzuführen.

Auf dem Ehrenhof werden von einem Podium aus zahlreiche ausländische und deutsche Parteiführer zu den Massen sprechen. Die Reden werden durch Lautsprecher übertragen. Außerdem wird ein Sprecher der Jugend vorzutragen. Jeder Teilnehmer am Festzug wird die Plakette tragen.

Gleichzeitig mit der Kundgebung auf dem Ehrenhof erfolgt in der Stadthalle die offizielle

Eröffnungssitzung des Parteitages.

Die Stadthalle erfüllt für die Verhandlungslage eine würdige Ausstattungsbedeutung. Die Eröffnungssitzungen, die Parteivorstand und Parteiausführungs- und Kontrollkommission, werden umrahmt von Konzert- und Gesangsveranstaltungen. Außerdem spricht die Jugend ein Gelübnis. Für die Veranstaltung werden besondere Eintrittskarten in beschränkter Anzahl zum Preise von 1 Mark ausgegeben.

Für die Teilnahme an den übrigen Verhandlungen des Parteitages, die am Montag, den 11. März, beginnen, werden Dauerkarten zu 2 Mark und Tagkarten zu 50 Pfennig ausgegeben. Die Zuhörer müssen auf den Galerien Platz nehmen, während der Saal für die Parteitagsteilnehmer frei ist.
Am Dienstag, den 12. März, abends, sprechen in einer Frauenversammlung im „Hölljäger“ mehrere sozialistische Führerinnen. Auch diese Veranstaltung wird kostenfrei ausgerichtet.

Am Mittwoch, den 13. März, beginnt das Reichsbanner dem Parteitag einen Festsitzung. Außerdem finden sich Delegierte und Gäste wieder in der Stadthalle zu einem heiteren Abend zusammen, an dessen Programm die Arbeiterkulturorganisationen mitwirken. Eintritt 50 Pfennig.
Am Donnerstag, den 14. März, finden drei große öffentliche Versammlungen im „Hölljäger“ statt. Dort werden auswärtige Vertreter zu den Magdeburgern reden. Am Freitag, den 15. März, wird voraussichtlich der Schluß des Parteitages eintreten. Die Parteitagssmode wird beschloffen mit dem Parteifest im „Hölljäger“, das Sonnabend, den 16. März, stattfindet.

der Begünstigung gegen sie auszusprechen. Er hat also offenbar selbst nicht an die „Begünstigung“ geglaubt. Wermerlich ist auch der häßliche Vorwurf der „Beihilfe“ hätte er selbst die erheblichen Ruhe und Sorgfalt gearbeitet, so hätte er selbst die Unbilligkeit seiner jämlichen Anwälte einigen müssen. Aber weit gefehlt ist die Schuld Hoffmanns. Er ist der eigentliche Inbegriff. Auf sein Konto kommt „das Unheil, das den deutschen Richterhand getroffen hat“, die schwere Erschütterung des Ansehens des Richterstands in ganz Deutschland“. Durch die beiden Artikel „Recht in Not“ habe er „Menschen in die Bevölkerung gezogen“ und die Verwaltungsbehörden in seiner Verfolgung. Befonders häßlich wird dieser Mann durch das Eingeständnis, das er sich gemacht hat. „Er zwei Fälscher gemacht, die die Ordnung und pflichtwidrigen Verbalten“ schuldig, als er in seiner Eigenschaft als Stellvertreter der Aufzuehrhaltung den Fälscher veranlaßt, der Weisung des Oberlandesgerichts widrig zu handeln und damit nicht genug, durch die Hinzuziehung der „Trotter“ Sudzimer und Grün in ein gerichtliches Verfahren eingeschritten habe. „Ein Eingriff, der dadurch besonders schwer wird, daß ein Richter begibt.“

Ein Mensch mit seinen normalen geistigen Sinnen lagt sich zwei Beamte, von denen der eine charakteristisch, markant, beschränkt — das Urteil charakterisiert ihn höflicher und lagt „einfach“ — der andere pflichtvergessen, überbesichtig, vom Unschickbar-leitsbüchel belesen ist und ohne Achtung vor der Ehre feiner Nebenmenschen, aus der Rollen.

Zwei solche Männer sind durchaus ungeeignet und müßten ihres Amtes entsetzt werden. Die Deutsche Justiz ist anderer Meinung. Sie stellt sich mit mehr oder weniger phantastischen Widerlegungen den „ehrenhaften Beamten“, „außer Glaube“, vor die rühmlichen Schöße und läßt sie mit einem leichten Klaps wieder aus der neuen auf die behauene neue Bewässerung los.

Bernigeröder Angelegenheiten.

Bernigerode, 25. Januar.

Gedenktage.

25. Januar.

1586 Pfater Rufas Crand d. J. — 1759 *Schöpfer Dichter Rob. Burns. — 1800 Der Reichstag verurteilt in 3. Sitzung die Verlängerung des Sozialistengesetzes. — 1871 *Wilhelm Welling. — 1907 Holtententwahl. — 1928 Arbeiterregierung in Norwegen (Kabinett Homstad).

Die gekränkte Leberwurft.

Dem Jachauschluß für Fleischerordnung wird uns geschrieben: Sie werden kaum, wenn Sie hören, daß unsere beliebte Leberwurft demnächst hauptsächlich außerordentlich gekränkt ist. Aber warum sollte sie es nicht sein? Sie hat allen Grund dazu, ihr doch ihre Existenz ernstlich bedroht. Nicht die Erfindung der feinen Leberwurft; sie bleibt, wie das auch bei vornehmen Beuten leider im Leben häufig geschieht, von allen Sorgen verschont. Bedroht ist lediglich die „gemündliche“ Leberwurft, die der Arbeiter, kleine Beamte und Angestellte auf seiner Seite vorzuziehen. Wohlhablich ist das zu verstehen, müssen Sie zuerst wissen, daß die feine Leberwurft nur aus inländischer Leber, die Landleberwurft aus eingeführter dänischer, die gemündliche Leberwurft aus gefrorener amerikanischer Leber hergestellt wird.

Nun sollen die Einzelverleumdungen für Lebern aufgehoben werden! Als Beweis für die geplante Aufhebung wird u. a. die Stellung der inländischen Fleischerproduktion angeführt. Was jagert daraus, daß die Einfuhr der Leber überflüssig sei. Diese Aufstellung ist jedoch ein Irrtum. Wir Deutschen sind die starke Wurstler, insbesondere erfreut sich die Leberwurft großer Beliebtheit; sie ist die meistkonsumierte Wurft. Der Stand unserer gegenwärtigen Inlands-

Die Mädchen schauten ins Wasser; aber sie sahen nur einige blaue und dunkelblaue Quallen, die sich gleich Blumen im Wasser wiegten. Sein machte sich Feuer in dem Dien an, schraubte den eisernen Kessel, der darauf stand, und füllte ihn zur Hälfte mit Seemasser. Dann setzte er ihn an und löschte das Feuer.

Endlich, nach einer Stunde, kam der große Krabbenbott, das das Krabbennetz herausgezogen wurde. Es war so groß und voll, daß sein es bis zur Hälfte mit dem Krabben ausfüllen mußte.

Die Tieren wurden aus Hinterdeck ausgewaschen. Nun gingen die Männer das Netz vollends nach oben und schüttelten es aus. Die kleinen, graubraunen, glasartig schillernden Fischchen wimmelten burschdändig. Es war ein großer, zappelnder Haufen, der fortgesetzt werden mußte.

„Sie und Seine wischen er in gelindem Grauen zurück; aber plötzlich verlor sich ihr Blick durch die Luft, mitzungen. Bald wühlten ihre kleinen Hände in der lebendigen Masse herum.“

„Das ist eben so lang, als et breit ist.“ „Jawohl“, sagte der Kapitän. Er leuchtete bei dieser kleinen Arbeit mehr als bei einer großen Antrennung.

„Alles, was nicht Krabbe war, wurde wieder ins Wasser geworfen. Nur einige ausgezeichnete Beute und Schollen wurden für Wuttern in einem Eimer beiseite gelegt.“

Nun schütete sein die Krabben auf einem großen Sieb außer Bord ab und schüttelte sie in das kochende Wasser des Kessels. Als sie wieder an die Oberfläche kamen, hatten sie die Farbe verblühter Rosen. Seiner Dampf entstieg der Wolke, die auf schräg gestellte Drahtgabel geschwefelt wurde, damit sie in der Luft trocknen konnten. Nichts regte sich mehr in dem Saufen.

Die jungen Mädchen hatten eifrig, die Krabben herauszufüllen. Gerade noch drängen wurden in dem Netz herausgezogen. Es war ein guter Sonntag. Auch hatten sie Glück mit dem Netz, das kein kein Netz erhalten hatte. Die hohen Krabben auf dem Herd waren bald bis oben gefüllt.

„Sie und Seine hatten heiße, rote Baden bekommen. Sein tam in Geberhaltung und teilte ihnen großmütig von seiner Weißheit mit.“

„Das ist so, und dies ist so; die hydropten Krabben, die dazwischen durch laufen, das sind Duffstrabben. Sie kommen durch den Kanal gefahren. Sie haben weiseres und süßeres Fleisch als unsere. Ich mag sie nicht.“

„Wir sind jetzt im offenen Meer, nicht wahr, sein?“ „Ja, das sind wir; aber weit hinaus sind wir nicht. Da drüben liegt Bulschand. Das ist eine Sandbank; da wimmelt es von See-bunden. Weiter dahinter liegt der graue Bogenland. Das ist eine

Rölling und Hoffmann billig weggenommen.

Eine kleine Geldbuße und Verurteilung bei gleichem Gehalt.

Der Vorliegende des großen Disziplinarerats, Kammergerichtspräsident Tigges, verurteilte am Donnerstag nachmittags folgende Entscheidung im Falle Rölling-Hoffmann: Der Disziplinarerat hat für Recht erkannt: Auf die Berufung des Generalratsanwalts wird das Urteil des Disziplinarerats in Ramburg vom 12. März 1928 wie folgt geändert: Der Angeklagte Rölling muß wegen Dienstvergehens zur Verurteilung in ein anderes Richteramt bei gleichem Gehalt unter Erlass der Unzulagekosten und zu einer Geldbuße von 50 M verurteilt.

Die Berufung des Generalratsanwalts gegen die Entscheidung im Falle Hoffmann sowie die Berufung der Angeklagten wurden zurückgewiesen. Die baren Ausgaben für das Besondere werden zu einem Viertel den Angeklagten, zu drei Vierteln der Staatskasse auferlegt.
Dem Raumburger Disziplinarerat war Rölling zu einem Revers verurteilt worden. Die vom großen Disziplinarerat beauftragte Bestrafung Hoffmanns durch das Raumburger Ge-

richt besteht in Strafverurteilung und 200 Mark Geldstrafe.

Berichte das Urteil vor kann. Das Gericht stellte fest, daß der Sinn von Röllings Presseverurteilungen am 30. Juli 1928 eine ehrenrührige Verächtlichmachung der Kriminalpolizei war. Die hohe des Bestattung des Staats verurteilten wolle sich also der Bestattungsgesetz gemacht. Einer der schwersten Vorwürfe, die erhoben werden können, wie hervorgehoben wird: Rölling kann sich auf das nicht in allen Punkten zu treffende Schwurgerichtsurteil herausrechnen, noch auf Verhörungen der Verwaltungsbekörden. Der angeklagte „Prellstrahl“, hinter dem sich die beiden so gerne verheimlichen, entpredie lediglich dem Wunsch, die brennende Besetzung zu beschleunigen und die Ergebnisse der neu unternehmung mitzuteilen. Wenn Rölling an 29. Juli ausdrücklich verurteilt, mit den Berliner Kommissaren Brachmann und Niemann zusammen zu arbeiten, sie dagegen am 30. Juli plötzlich abbleibt, kann er hinterher nicht den Verdacht

als läge es still und das offene Reh schleifte auf dem Meeresgrund entlang.

Trümmerte die Stelle herrsche rings um sie her. Seine plätschernden die Wellen gegen die Vorwand des Schiffs. Hier und dort lag man im Seemannsel ein und das andere Schiff aufzuweisen. Keiner sprach ein Wort. Der Kapitän hatte die Pfeife befestigt und einen großen Fium Tabak in den Mund geschoben, auf dem er unentwegt laut. Dazwischen pfeuerte er nach Seemannsart in weitem Bogen aus.

„Hein dachte gerade in seinem Sinn: so fannst du es auch, und vielleicht noch besser, da fannst du es halt laut in drohenden Tone zu.“

„Hein, wenn du ins Wasser spruifst, dann bade ich mich nie wieder in der Nordsee.“

„Hein starrte sie verblüfft an. Komme sie ihm denn die Gedanken von der Strin ablesen? Aber dann richtete er sich stolz auf, schüttelte die weissele Wägen und machte: „Bah!“

„Du Hein“, sagte lehr der Kapitän, und das Wohlwollen leuchtete aus jeder Falte seines Gesichts, rotenneun Gesichte, ihr füllte man mal runter gehen in die Rote und ein bisschen lütern. Die fatten Deerns sind gewiß hungrig. Ich paffe hier oben so lange auf... Ja, geht man. Das ist oft so lang, als et breit ist.“

So ging es hinunter in die Kajüte. Da stand die braune Lantane mit hellem Koffee auf dem Herd, und aus einem Wand-schrank holte sein Schwarzrotz, Spot, geräucherter Metallwurf, Kämmelche und Butter.

„Sie schmeckte ihnen vorzüglich, offenbar ist sie nur aus henteleuten, braunen Kamen tranten, auf einer großen Holzbank saßen und die Rede, die in der Öde hingen, nicht gerade angenehm nach Teer und Fischöl rochen.“

„Hein ob und trant mit demselben Ernst und der Unbilligkeit, mit denen er seine Worte vortrug. Seine Profismiten waren unheimlich die u. verstanden doch mit unheimlicher Gelassenheit. Dazu trat er lange gerichtliche Züge aus seiner Kaffeetonne. Seine blauen Augen richteten sich mit erstauntem Ausdruck auf die jungen Mädchen.“

„Ihr eßt ja wie junge Raben. Ach, was seid ihr für Sintel! Dann fannst ihr auch nicht viel helfen. De mat mügen, de wat dagen!“

„Sie sitzen wieder nach oben. Sein trat aus Steuer, und nun ging der Kapitän füttern.“

„Wann werden denn endlich die Krabben gefangen?“ fragte Teie.
„Wir sind ja dabei“, entgegnete Sein.
„Das ist Krabbenfischen?“

„An der Wasserkante.“

Von Kurt von der Eber.

10. Fortsetzung. (Schlußwort verboten.)

Langsam glitt das Schiff den Elbstrom entlang. Sein stand am Steuer mit erstem, pafigem Gesicht.
„Nicht weit von ihnen segelte ein anderes Fahrzeug. Redende Stimmen hallten über das Wasser.“

„O, sein Bubbers, du segelst wohl heute zum Fischer? Du bist wohl auf der Brautfahrt? Glänzliche Peils und verleihere nicht.“
Die Mädchen lachten aus vollem Halse und zappelten sich vor Lust und Vergnügen aus dem Mantel heraus. Der Kapitän rief: „Hein machte ein bitterböses Gesicht und rief laut über das Wasser: „Drahn!“

Langsam ging es weiter. Es galt aufzuspähen, daß das Schiff sich nicht festhielt. Kurz und knapp klangen die Kommandobere des Kapitäns.
„Hein, treck de Schoten an!“
„Hael ant hol last!“

„Bah up, dar kommt en Kästel!“
„Wai man dat Water?“ do brann!“
Hein ließ die ihmorweise Stange hinab und maß das Wasser.

„Hein, treck de Schoten an! — Water — So!“
Hein zog hin und her und arbeitete, daß ihm das Gesicht glühte. Die Fahrt ging jetzt schneller von fatten. Die Sonne brach durch das Morgengewöl und brach ihre ersten liebhabten Strahlen über das glitzernde Meer. Die Augen der Mädchen strahlten bahr; ihre Wangen färbten sich rosa und auch Heins finstere Stirn färbte sich allmählich auf.

Der Alte hand jetzt am Steuer, hielt eine ture Decksleife im Munde und pafste stark und gleichmäßig, wie ein Motor.
„Am geht's durch die Waterkante“, erklärte Sein. Es war das erste mal heute, daß er zu den Mädchen sprach. Dann zeigte er auf eine Cetonne. „Das ist die Schmiegermutter.“

Die Mädchen lachten wieder, aber Sein blieb todern. Was gab es dabei zu lachen? Die Boje hing doch einmal im.

Sie waren im offenen Meer angelangt. Sein holte das große mit Ringen besetzte Strabbennetz hervor und band es an den Baum, einem mächtigen, runden Segel. Sein ließ das Netz über Bord hinar. Langsam glitt jetzt das Schiff dahin. Es schien fast,

produktion genügt bei weitem nicht, um die Nachfrage nach Lebensmitteln zu befriedigen. Um unseren Bedarf an Lebensmitteln im Inlande zu erzeugen, müßten wir unsere Viehzucht um 7 Millionen Schweine und 300 000 Rinder steigern. Nun wird aber jeder Kate einsehen, daß es höchst unrentabel wäre, beispielsweise 197 Pfund Schweinefleisch nur deshalb zu produzieren, um 3 Pfund Leber zu gewinnen. Unmöglich wäre es nämlich, diese Leberbeiben genannte ungesunde Schweinefleischmenge auf dem deutschen Markt abzusetzen, lieber aber nicht zu Preisen, mit denen die Landwirtschaft aufleben kann würde.

Eine Leberernte ist daher nur zu umgehen, wenn wir unseren Lebensmittelkonsum um ein Drittel herabsetzen. Nun aber ist ausgerechnet der Mindestbedarf der Hauptnahrungsmittel der Leberernte, weil sie fast alle die besten Erzeugnisse der Landwirtschaft sind, hat die höchste Qualität. Infolge dieser rationellen Verwendbarkeit ist im Haushalt die höchste Qualität der Leberernte, weil sie fast alle die besten Erzeugnisse der Landwirtschaft sind, hat die höchste Qualität.

Am Zusammenhang hiermit interessiert die erst im vorigen Jahre in Amerika gemachte Entdeckung, daß die Leber eines jedes Lebewesens die Fähigkeit besitzt, durch eine längere Leberzeit die Fähigkeit zu besitzen, die bisher in vielen Fällen unheilbare Bluterkrankheit (perniziöse Anämie) zu heilen. Nachdem die Kunde von der Heilkraft der Leber in die Öffentlichkeit gedrungen war, liegt in dem Vereinigten Staaten die Nachfrage nach Leber so erheblich, daß die Preise sich innerhalb eines Jahres dreifach verdoppelt haben. Es wäre unerschwinglich, wenn man in dem Augenblick, in dem die Nachfrage nach der Heilkraft der Leber auch bei uns in weiteren Kreisen bekannt wird, dazu übergehen wollte, den mindestvermittelten Konsumenten den Leberernte zu schmälern.

„Ein Stammgast.“

Die Papierfabrik Krampé & Co. schreibt uns zur Note in Nr. 15 unserer Zeitung:

Im vergangenen Jahre wurde eine Papiermaschine bei uns durch einen Brand zerstört, der auf das Sieb eine Schraube mit Mutter geronnen wurde, was zur Folge hatte, daß diese für Wochen außer Betrieb gesetzt und repariert werden mußte. Der uns hierdurch entstandene Schaden beträgt ca. 4000 Mark. Infolge dieses hatten wir für die an dieser Maschine beschäftigten 6 Arbeiter anderweitig nur für die Zeit der Verwendung und kamen drei Arbeiter nach Ablauf der vereinbarten Wochen nicht mehr zur Arbeit, so daß die zur Entlohnung der Arbeiter als solcher konnte nicht ermittelt werden, trotzdem wir denselben Strafrest zugesichert hatten, sofern er seine Tat offen zugibt, denn es lag uns selbstverständlich außerordentlich viel daran, daß kein Verdict gegen uns ausgesprochen werden sollte.

Zu dem Verdict erklärte der Betriebsrat unserer Fabrik in der Sitzung vom 2. August 28 unter anderem zum Schluß protokolliert folgendes:

„Wir sind überzeugt, daß diese fälschliche Schraube von dem Maschinenband auf das Sieb geworfen ist und werden alles daran setzen, den Täter ausfindig zu machen.“

Auch das Arbeitsgericht in Halberstadt hat sich mit dem vorliegenden Fall beschäftigt, da zwei der Tat verdächtige Arbeiter gegen die Entlohnung der Arbeiter erhoben hatten, hat auch gewisse Vermutungen über den oder die Täter ausgesprochen, ohne dieselben jedoch der Tat überführen zu können. Wenn wir, nachdem die Vermutungen des Betriebsrates und unsere auf Ermittlung des Täters ohne Erfolg geblieben sind, die ganze Angelegenheit der Kriminalpolizei übergeben haben, so ist dies wohl beim besten Willen nicht als Tat anzusehen, sondern der durchaus normale Weg. Auch kann es uns wohl kein Verdict verurteilen, wenn wir uns weigern, ausgerechnet den Arbeiter ohne weiteres nach je 600 Mark für ungeschicklichen Lohn zu bezahlen, die zur Zeit noch im Verdict der Täterschaft stehen, obgleich das Arbeitsgericht diese der Tat bzw. Mithilfschaft nicht überführen konnte.

Da uns selbstverständlich nach wie vor die Sache liegt, daß Unschuldige nicht in diesen Verdict kommen und hierdurch zu Unrecht Schaden leiden, so haben wir außerdem noch eine Belohnung von 500 Mark auf Ermittlung des oder der Täter ausgesetzt und hoffen gern, daß die Angelegenheit recht bald geklärt wird.

Reichsbund der Kriegesbeschädigten. Zur die am Samstag, den 28. Januar stattfindende Generalsammlung des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, welche sich im Monopol mit einer sehr wichtigen Tagesordnung befaßt, machen wir besonders aufmerksam.

Achtung, Gewerkschaftsstatus! Alle von den einzelnen Gewerkschaften in Vorlage und Aussicht genommenen Gewerkschaftsstatuten machen wir darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus der erste derartige Versammlung stattfindet. Am Spätnachmittag spricht über „Sozialgesetzgebung“ der Arbeitersekretär Scheinmann-Bellau.

Reichsstadion (Kleinleber-Sport). Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 9.30 Uhr, findet unsere Generalsammlung im „Monopol“ statt. Da im Mai dieses Jahres das Glasdächchen stattfindet, ist es Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen.

gefehlte Stelle, wo schon manches Schiff untergegangen ist. Da haben wir damals Etwa aufgefischt.“

„Eine Fahrt auf. Du warst doch gar nicht dabei. Du bist damals doch selbst noch ein kleiner Junge gewesen.“

„Oh!“ Heint redte sich.

„Und weiter als bis hierher fahren wir niemals?“ fragte Biele. Und diesen Worten sahen wir auf Sodas und diesen Worten sahen wir auf Sodas und diesen Worten sahen wir auf Sodas.

„Aha, jetzt weiß ich. Es ist kein und grün wie Spargeltraut, nicht wahr? Und das kommt aus der Nordsee? Ist das ebenso wie das Rindfleisch?“

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater Halberstadt.

„Aha wie eine Kirchenmaus“, Doppelpost von Labianus, Fodor. Die Kirchenmaus ist eine kleine Maus, die sich in einem unbewachten Augenblick in das Arbeitszimmer des Präsidenten der Unterabteilung schleicht und dort nach Überwindung des Schrecks über ihre Dreistigkeit den Wunsch nach Arbeit vorbringt. Dabei sagt sie, daß die Stellung der Kirchenmaus äußerst zahlreich sei; sie gehöre zu ihnen, welche sich nicht unterwerfen lassen und werde mit gleichem Eifer die Suche nach Arbeit fortsetzen. Sie komme, weil sie gehört habe, eine Stenotypistin sei entlassen worden, und mochte nun diese Stelle haben. Bestäme sie die Stelle nicht, dann

— Wieder Aufzusammensetzen! An der Ecke der Friedrichstraße und Mühlentisch wurde das Büro des Kammerpräsidenten Spengler in die Höhe angehoben und in der Höhe angehoben. Ein in der Höhe angehoben wurde das Büro des Kammerpräsidenten Spengler in die Höhe angehoben. Ein in der Höhe angehoben wurde das Büro des Kammerpräsidenten Spengler in die Höhe angehoben.

Der junge Gottschalk sprach im Namen der Arbeiter. Der junge Gottschalk sprach im Namen der Arbeiter. Der junge Gottschalk sprach im Namen der Arbeiter. Der junge Gottschalk sprach im Namen der Arbeiter.

— 50 Jahre „Meyer Jakob“. Eine Festschrift für das 50jährige Jubiläum des „Meyer Jakob“ hat der Dieb-Verein jetzt herausgegeben. Eine Festschrift für das 50jährige Jubiläum des „Meyer Jakob“ hat der Dieb-Verein jetzt herausgegeben. Eine Festschrift für das 50jährige Jubiläum des „Meyer Jakob“ hat der Dieb-Verein jetzt herausgegeben.

Kreis Wernigerode.

Wernigerode, 25. Januar. Unheimlichkeiten in der Gemeindevorwaltung. Schon seit längerer Zeit laufen im Orte Gerüchte über Unheimlichkeiten, die in der Gemeindevorwaltung vor sich zu gehen scheinen. Ein genaues konnte bisher nicht festgestellt werden, doch ist die Erregung hervorgerufen durch den Tod des Gemeindevorwärters, Herrn Dr. Bormann, darunter des Gemeindevorwärters, bis zur Siebehöhe liegt. Lieber den Sachverhalt erfahren wir folgendes: Verschiedene Unheimlichkeiten veranlassen die Gemeindevorwaltung den Beschluß zu fassen, drei Beamten der Gemeindevorwaltung, bei denen man Unregelmäßigkeiten vermutete, vorkünftig zu beurlauben. Dieser Beschluß ist Montag nachmittag in einer dringenden Sitzung der Gemeindevorwärters zustande gekommen, nachdem sich die Fraktionen eingehend mit dieser Angelegenheit in mehreren Sitzungen schon vorher beschäftigt hatten. In was für Unheimlichkeiten es sich handelt, ist bisher nicht festgestellt, dieses wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben. Die hierüber bereits im Laufes befindlichen Gerüchte entsprechen nicht den Tatsachen. Die für Donnerstag angekündigte Gemeindevorwärtersitzung ist bis auf weiteres verschoben. Die Geschäfte des Gemeindevorwärters verbleibt bis auf weiteres der Stelle des Gemeindevorwärters.

Aus Halberstadt.

Der angekündigte Seering.

Wie vor einigen Wochen ein Duzend rheinisch-westfälischer Schlossbarone eine Viertelmillion Metallarbeiter brutal auf der Straße war, so fand sich selbst in der bürgerlichen Presse kein Verzeiger dieses Gewalttätigen. Das Urteil der gesamten Öffentlichkeit gegen diese Ausplünderung war so eindeutig, daß kein Augenblick die Rechtfertigung wagte. Nachdem aber jetzt das Reichsarbeitsgericht in Leipzig am vergangenen Montag den dem Schlichter Höben verurteilt und dem Reichsarbeitsminister Willfert für verbindlich erklärten Schiedspruch für nichtig erklärt hat, tritt sich die ganze Meute der bürgerlichen Presse mit Wohlbehagen nicht nur auf Willfert, sondern auch auf Seering, der durch seine Einigungsaktion die rheinischen Arbeiter schon glücklich haben soll. Auch die Halberstädter „Anteilnehmer“, die sich bisher aus dem Kreis der Gerüchte fern halten, verhalten sich, wenn man sich in dem Chor ein und behauptet, daß nicht ein Duzend Eisenhüttenarbeiter die Wirtschaft beherrschten wollten, sondern daß vielmehr ein Duzend wirkungsvoller Gewerkschaftsführer auf dem Wege über die Zwangsvereinerung der Löhne zu einer „Allgemeinen Sozialisierung der Wirtschaft“ gelangen wollte. Der Reichs-

arbeitsminister hätte sich von den Gewerkschaften dazu mißbrauchen lassen, den nötigen Disziplinar-Schiedspruch für verbindlich zu erklären. Daß dieser Schiedspruch nichtig war, darauf hätten wohl auch die Rechtsbestände der Gewerkschaften diese aufmerksamer gemacht und deshalb seien wohl auch alle in Bewegung gesetzt worden, um die Reichsregierung zu veranlassen, von sich aus in den Streit einzugreifen. Als „ausgetohter Sozialist“ habe Seering das Vertrauen, das ihm die Arbeitgeber durch die vorbehaltlose Annahme seines Schiedspruchs entgegengebracht hätten, nicht geschätzt. So ist das Urteiler Urteil nachträglich auch eine gut findende Dörfler für Herrn Seering!

Sich muß nicht die kleineren, Unternehmern haben sich durch den ausgefallenen Seering über den Kopf halten lassen. Sollten sie sich nicht mit Seering eingelassen, dann wäre es den Arbeitern leicht ergangen.

Das ist heute die Meinung des industriellen Schmarjadierers. Damit vergleiche man die hysterischen Rufschweiber der Kommunisten, die in ihren Verrätern über den „Unternehmerherrschaft Seering“ und seinen „Mitteln der Arbeiterinteressen“ nicht genug maßlose Ausdrücke finden, den Seering als selbst sozialdemokratische Zucht, die den Gewerkschaften Schiedspruch als einen „Standard“ bezeichneten. Vielleicht haben sie sich inzwischen eines besseren besonnen.

Wer etwas von gewerkschaftlicher Taktik versteht, der sieht nach dem Leipziger Schiedspruch mit aller Klarheit, wie die Bewegung ausgegangen wäre und ernstlich an dem Gedeihe der Unternehmenspresse, daß Seering's Schiedspruch kein Stab und kein Verrat an Arbeiterinteressen, sondern eine sehr hohe staatsmännliche Tat war.

Feststellung der Stadtordnungsvereinbarung. Die erste Stadtordnungsvereinbarung im neuen Jahre findet am Mittwoch, den 30. Januar, 17 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen: Kenntnis des Protokolls, Wahl der Helfer für das Wahlenverfahren, Erhebung von Beiträgen zur Deckung der Kosten der Wahlen und andere Vorfragen.

Einbruch in die Kasse. In der vorletzten Nacht wurde in das Büro der Feuerschutz-Kommission in der Sedanstraße eingebrochen. Sämtliche Kassen und der Schrank wurde gemüßigt. Die Diebe entwendeten für circa 12 1/2 Reichsmark in den Werten von 3-15 1/2 und nahmen eine gelbgefärbte Kasse mit, die sie wohl nicht aufbrechen konnten. Die Diebe werden, wenn sie später die Kasse öffneten, eine große Enttäuschung erlebt haben, denn in der Kasse befanden sich nur ein altes Einmalbuch und ein Zündplättchen. Zweifelhafte Verdächtige ermittelt die Kriminalpolizei.

6 Personen suchen ...



Überfahrt an Mobiliar
Sein von jeder unklar war,
Wenn, wie's üblich in der Welt ist,
Alles knapp das liebe Geld ist,
Wohnerverrat ist drum ungeschicklich,
Nur das „Wie“ ist problematisch.

gewesen wäre. Hans Müller als Vizepräsident Baron Thoms von Illich hätte stark gerumelt und war durch langanhaltende Die Übertragung des amerikanischen Arbeitskomitees auf seinen Betrieb, das kurz angebundene Wesen und im dritten Akt die Belohnung um die ihm nicht gleichgültig Kirchengemeinde dritte Hans Müller persönlich vorzüglich aus. Gust Adams, die arme Kirchenmaus, ist eine kleine Parodie, mit der sich die Geschichte der Kirchenmaus erzählt. Die Beispiele die Stelle der Stimmungen, die diese kleine Sekretärin durchmacht, nicht ohne Gesicht. Sie verkörpert die Sekretärin als sehr durchdringend, arbeitsam, energiegelad, aber auch als etwas doof und sentimental. Sie konnte jubeln, auch richtig traurig sein und schluchzen, und das Publikum nahm an allem großen Anteil. Ja, es kostete sogar an Stellen, bei denen die traurige Lage der armen Kirchenmaus die erste Bedeutung erlangt. Wahrscheinlich glaubte man lassen zu müssen, weil es ein Stück ist.

Sich Adams sagt von sich, daß sie eine arme Kirchenmaus, daß sie arbeitsam ist und die entlassene, nun als Nebenbuhlerin auftretende Sekretärin Dilly Frey eine Katze sei. Ja, ganz so schlimm ist es nicht, denn Ann hat die diese Rolle spielt, macht sich ganz nett, man konnte keine Freude an ihrem schicklichen Spiel haben. Der Vortragsstil scheint ein Original, das Bernerische über die Dienstangelegenheiten auf seine Gemütszustände macht. Martin Bormann vor der richtigen Mann für diese Rolle. Seine Darstellung war, daß das verdammte Mädchen mit der weinlichen und unbedarbenen Komödie doch ein goldiger Kert war, der sich sogar mit dem amerikanischen Arbeitskomitee abhandelt und der zu jeder Zeit zur Stelle war, wenn auch die schicklichen Spiel, im Schlußwort unterbreiten. Martin Bormann war ein stiller Schmeichler. Zwei Leute, die auf dem Gebiete der Diebe einfindend kein Glück mehr haben, sind der Sohn des Vizepräsidenten (Franz Ludwig Eiling) und der Verwaltungsrat der Bank von Thalheim (August Eiling), ersterer ein unbedarfter Dieb, letzterer ein ganz verzeihlicher Trottel.

Das Publikum amüsierte sich und hielt mit dem Besatz nicht zurück.

Billige Angebote!

Kleiderstoffe Kleider- und Wägen-Belant hell und dunkelgemischt Meter . . . 88 98 Daunenkleiderstoffe, gefärbt und variiert, doppeltbreit Meter . . . 1.45 1.10 98 Fräse mit 4 Seide in neuen Designs Meter . . . 2.50 1.55 1.35 98 Neue Stoff-Fräse und Kleiderstoffe mit 4 Seide Meter . . . 2.50 2.85 Kleider-Schürzen in neuen Farben aufmengenlassen ca. 10 cm breit . . . Meter 1.65 Reimwolle Babylon-Schotten Meter . . . 2.45 1.95		Strümpfe Damenstrümpfe, Baumwolle, schmale, mit Stahl, Doppelsohle und Doppelriem Band 48 98 Damenstrümpfe, Baumwolle, schmale und langle, darunter auch Woll . . . Band 58 98 Damenstrümpfe, 4 Seide in modernen Farben, gute Qual. Band 75 98 Damenstrümpfe, prima Wolle, in schönen Farben . . . 1.95 Herren-Socken grau, 2x2 Gestr., Halbwole Band 48 98 Herren-Baumwolle-Socken, in schönen Farben und Mustern Band . . . 1.25 1.10 98		Kinder-Unterzeuge Normal u. mit angeheft. Güter . . . 1.35 1.25 95 Wienia.		Schuhwaren Damen-Haustiefel-Schuh grün, rot, gold . . . Paar 3.35 Kinder-Haustiefel-Schuh u. Spanischschuh, 31/35 4.50 27/31 7.50 25 28 6.90 23/24 Damen-Spanischschuh Silber-Vollstoff paarres Halber . . . Paar 9.75 Damen-Haustiefel-Schuh mit Futterstoff . . . Paar 11.50 Herren-Haustiefel-Schuh Halbshuh . . . Paar 8.90 Herren-Schuhstiefel Halbshuh, mit angeheft. Boden . . . Paar 9.50		Baumwollwaren Robestel ca. 150 cm breit, Meter 98 29 98 ca. 200 cm breit, Meter 22 55 98 Odenwägen, Reizeure, Grelone, in allen Qual. Meter 85 75 85 48 98 Sandwich, Dress oder Oriental, Lora, mit Kunst. Meter 60 48 55 28 98 Grubenhandtücher blau-weiß-variiert . . . Meter 45 98 Unterrockhändchen einfarbig und getreilt Meter 150 98 75 58 98 Wäschehand mit Handgerichten in vielen Mustern . . . Meter 1.35 1.25 98	
Kinder-Schlüpfer Leichter aus rauht 95 Wienia	Kinder-Schlüpfer Winterware mit Seidenstreifen 95 Wienia	Damen-Schlüpfer auf geantbe Qualität alle Größen 95 Wienia	Extra schwere Güter-Schlüpfer schöne Farben alle Größen 2.35 1.95	Herren-Normalhosen prima vollkommenst, mit doppelter Bund . . . 3.45 2.95	Feinster Holländischer Kattun 1/4 Yd. . . 40 98 1 Yd. . . 1.50	Holländischer Kattun sehr feine Qualität 1/4 Yd. . . 25 98 1 Yd. . . 95 98	Sabor-Nach-Kostant-Schokolade 3 Tafeln à 100 g 95 Wienia	Vollmilch-Schokolade 4 Tafeln à 100 g 95 Wienia	
Konfektion Kinderkleider aus warmen gemusterten Stoffen Größe 45-55 1.50 98 98 Damenkleider aus feinem, mit langem Arm . . . 2.45 1.50 Kleiderstoffe, marine und farbig gemusterten Stoffen . . . 2.95 Waffelstoffe aus reimmollenem Gewebe, marine . . . 4.85 Sandstrick mit langem Arm, aus warmen Winterstoffen . . . 4.95 Reimmolles Robestiefel in allen modernen Farben . . . 12.75 9.75 6.90		Kurzwaren 3 Dugend fertige Seidenreste 18 98 5 Dugend Stoppwerk in allen Farben . . . 20 98 Sechshundert Gummistricke 28 98 12 Rollen Venediger-Stoffe 40 98 Häutenbatter, weiß und vola, 68 98 Ginfant-Stoffe, reine Seide, 95 98 in Tafel-Gut.		Herren-Jagdwesten grau 9.75 8.50 3.50 Kleidene Tritot-Unterleider in allen modernen Farben 1.75 Pullover und Cumberjacks für Damen, in mod. Farben u. Mustern 9.75 8.75 6.75		Süß den Karneval Rote Seife, einfarbig und bebrudt Meter 1.50 1.35 95 85 68 98 Ankerant in vielen Farben, die als Westleide ca. 91 cm breit, in 27/31 7.50 25 28 6.90 23/24 in reicher Farbenauswahl Nr. 1 85 Westleide . . . 1 Besetzte Westen-Eating und 65 98 Westleide, in 1.35 1.25 95 98 Westen-Eating u. Westleide, alle 110 Westen ca. 91 cm breit, mit 1.65 1.30 Westleide . . . 20 10 98 Westen . . . 1.75 1.45 95 65 60 98 Che- und dingeant . . . 25 98 Westen . . . 75 60 65 98 Westleide . . . 85 75 45 98			
1 Flasche Klettentwurzeln-Gel 25 Wienia	1 Flasche Kopf-Wasser 48 Wienia	1 Flasche Eucalyptus-Mundwasser 48 Wienia	1 gr. Zahnenkranke Eau de Cologne 50 Wienia	Feinste Schokolade vorzüglich aus Robesten, Stücken u. Wägen, 1/4 Yd. nur 35 Wienia	6 Stück Doerings-Blumenseife Beutel 85 Wienia	2 Stück extra große Doerings-Badeseife 95 Wienia	10 Rollen Krep-Solette-Papier 95 Wienia	4 Rollen Butterbrot-Papier garantiert festhält 95 Wienia	

Im Lichthof: **Großer Reste-Verkauf** zu Serien-Preisen. Bis zur Hälfte des Wertes und darunter **herabgesetzt!!**

Ullstein-Schnittmuster für Masken-Kostüme!

WILLY COHN

Fahrstuhl nach allen Etagen!

Druckfachen für Handel und Gewerbe, Vereine, Behörden u. eben anderen Behalten ist billiger die Buchdruckerei des „Halberstädter Tagblatt“.

Volkshochschule

Lessing-Gedenkfeier

am

200. Geburtstag Gotthold Ephraim Lessings
geb. am 22. Januar 1729

Der volkstümliche Gedächtnisabend findet statt am **Sonabend, den 26. Januar, 20 Uhr** im Festsaal der Deutschen Oberschule für Mädchen

Festfolge:

1. Mozart: G-moll-Quartett; Allegro Halberstädter Trio-Vereinigung
2. Aus Lessings Gedank und Fabelschatz . . . Walter Henneberg
3. Cederkrade: Oeoberliothekar Dr. Heinrich Schneider-Läbeck, ehemals Leiter der Bibliothek in Wolkenbüttel
4. a) an Gleim Walter Henneberg
b) die Parabel von den drei Ringen Walter Henneberg
5. Mozart: G-moll-Quartett: Andante Halberstädter Trio-Vereinigung

Alle Freunde deutschen Bildungsguts, insbesondere die Hörer und Freunde der Volkshochschule sind herzlich eingeladen.

Eintritt unentgeltlich.

Achtung! Wir empfehlen frische, gestempelte **Trinkeier** von unseren hiesigen Gutswirtschaften und Geflügelern der Altmark **Stück 21 Pfennig** Halberstädter Molkerei A.-G. **Empfehle prima Kalbfleisch** 1 Pfund 1.10-1.30 Mark **Kalbskneule, Kalbsnierenbraten Adolf Sletz** Dominikanerstraße 22 Dominikanerstraße 22

Siehe den Verkauf von Magazine an Private werden gewünscht

Personen gesucht! Durch direkte Beteiligung von der Fabrik in Uelzig werden stets frische Ware bei niedrigster Berechnung zu erhalten Angebote unter G. 521 erbeten an die Geschäftsbüro dieses Blattes.

Wollen Sie gesund werden? Diese Frage wird reichlich gelöst! Kranke, die sich nicht weiter befragen wollen, will ich durch meine anerkannt selbstverständliche Seimische Ueberzeugung Wappstein bitte nur mitbringen. **Zwischenzeit: nur Montags 9-12 und 2-5 Uhr.**
G. Sölle, Halberstadt, Raonstraße 62.

Achtung! Achtung! Strifige Magen sind eingetroffen. Den geehrten Gemeindegliedern zur Kenntnis, daß Wadenbeteiligungen bis zum 15. Februar mit aufgegeben werden müssen.
G. Schlöfinger Grubenberg 14.

Täglich frische Schweinerippen Rinderbraten, Woten und Orines Wärschen Sonntag: Kinderleber A. Wirschl Gröberstraße Nr. 41. **Schmelzen** Montag **2 Butterdarmweine** aus dem Hospitalstraße 11.

Blau schimmel Käse ff. gebrannt **gelbe Erbsen** handverlesen, gut sortiert **Franz Gebhard** Gerberstr. 9 Tel. 2301
Kleine Anzeigen haben arbeitslos im Halberstädter Tagblatt

Kreis-Sparkasse Halberstadt

Lindenweg 35 Hauptstadt 1038 Fernsprecher 5181

Unter Haftung des Landkreises Halberstadt

Amtliche Hinterlegungsstelle für Müdelgeld.
Annahme von Spar- und Kontokorrentanlagen zu den jeweils abhellen Zinsen mit täglicher Fälligkeit oder gegen erhöhte Zinsen mit Kündigung.
Ausleihung von Hypotheken u. Gewährung von Darlehen zu mäßigen Zinsen.
Gebührenfreier Scheck- und Ueberweisungsverkehr.
An- und Verkauf und Verwaltung von Wert-Papieren.
Vermietung von Schließfächern sowie Aufbewahrung von Wert-Papieren und Wertpaketen in der Stahlkammer.
Ausgabe von Heim-Sparbüchern.
Schulsparkassen **Kassakreditbriefe**
Geöffnet an den Werktagen von 8-12 Uhr, und von 14-16 Uhr
Mittwoch und Sonnabend nachmittags geschlossen



Preise und Qualitäten sind die entsprechenden Momente, welche unseren

Inventur-Ausverkauf

zu einer Gelegenheit prägen, die von jedermann wahrgenommen werden sollte. Die Preise sind bis **50 Prozent** herabgesetzt.

Beginn: Sonnabend, den 26. Januar

J. Reichenbach

Das führende Haus für Herren- u. Knaben-Kleidung

Morgen Sonnabend, 26. Januar
23 Uhr
eine ganz besondere

NACHT-Vorführung

des bedeutendsten Sexual-Films

Falsche Scham

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

BEISPIEL, Forts.: Die angenehme hübsche Tochter des kranken Bauern flüchtet in die Stadt, um Geld zu verdienen. Unerfahren läßt sie in die Hände eines „Menschenfreundes“ in Gestalt eines Kravatten-Reisenden. Er nimmt sich ihrer an, besorgt ihr nach eine Stelle und sagt ihr die Großstadt.

Sichern Sie sich Karten!
Einheitspreise:
Saal 1.—Mk., oben 1,50 Mk.

Verkauf an der Kasse des Lichtspielhauses

Achtung! **Achtung!**

Domprobsteinkeller

Sonnabend, d. 26. u. Sonntag, d. 27. Januar

Gr. Bockbier-Rummel
berst. Dekoration, 11 Bockbier für Humor und Stimmung ist bestellt.

Es ladet herzlich ein
Fr. Roil

Montag, den 28. Januar, nachmittags 6 Uhr
Vortrag des Herrn Rabbiner Dr. Auerbach im Casino Spielstätte 19

Gedanken zu modernen Romanen

Güte willkommen

Der Vorstand des Israelitischen Frauenvereins

Odeum Odeum

Arbeiter-Radfahrer-Berein

Sonnabend, den 26. Januar 1929

Masken-Ball

Punkt 8 Uhr Einzug der Masken mit Musik
Derrliche Dekoration Pracht-illumination
2 Musik-Balletten 2 Musik-Kapellen
Pat. u. Patachen auf Brautpaar
und viele andere Ueberraschungen
10 1/2 Uhr: Einzug des Bräutigams
Einladungskarten sind bei den Mitgliedern zu haben
Einlaß f. Zufuhler 7 Uhr, für Masken 8 Uhr

Odeum Odeum

Freier Koglerbund Deutschlands Harzgau
Bezirk Halberstadt

Sonnabend, den 2. Februar 1929,
abends 8 Uhr, findet in Halberstadt
Gesellschaftsabend unter diesjähriger

Masken-Ball

statt. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Einladungskarten sind bei allen Regelbrüdern zu haben. Karten im Vorverkauf beim Regelbruder Staub, Hohenweg 46, Genosse Otto Bollmann, Patentstr. 63, Regelbruder Silber, Patentstr. 71, Kluboberst-Gesellschafts- und bei Regelbruder Franz Konrad, Magarten-Geheiß, Gedenksstraße.

Wir drucken

Plakate, Prospekte, Flugblätter
Zeitschriften, Festschriften
Kataloge, Einladungskarten
Programme, Briefumschläge
Briefbogen, Preislisten
Mitteilungen, Rechnungen
Quittungen, Trauerbriefe
Verlorenkarten, Visitenkarten
sowie sämtliche Drucksachen für Behörden und Private für den Geschäfts- und Handelsverkehr

Druckerei Halberstädter Tageblatt
Domplatz 48
Fernsprecher 2313 und 2314

Schützenwall

Am 27. Januar, 7 Uhr abends beginnend

Gr. Trumpf-Schokolade-Preisanzug

Den besten besten Tanzsparen eine **Riesen-Preisanzug-Beize** und außerdem eine Anzahl Trostpreise sowie **Gratis-Verlorenung** von Proben der Trumpf-Schokolade an alle Besucher

Musik der hiesigen **Reichswehr-Kapelle** zu zahlreichem Besuch ladet ein

Karl Wehmeyer

Deutsches Haus, Wehrstedt

Morgen Sonnabend u. Sonntag

Großes Bockbierfest

für Herren und Damen, auch für Unterhaltungsabend ist bestens geeignet. Es ladet freundlich ein

Ernst Raabe und Frau.

Stadt-Theater.

Freitag, den 25. Januar 1929, 20 bis 22 Uhr:
Erstaufführung:
E. W. 24
Operette von Franz Lehár (0.50 bis 3.00)

Sonnabend, den 26. Januar 1929, 20 bis 22 Uhr:
Arm wie eine Kirchenmaus
Suffspiel von Ladislaus Fodor (0.50 bis 3.80 Mk.)

Rutsher- und Hausdiener-Berein Halberstadt.

Am Sonnabend, den 2. Februar, abends 8 Uhr findet in der oberen Sälen des Schützenwall unter

Skappen-Sest

statt. — Ueberrassungen u. Unterhaltung aller Art

Stimmung = Alt = Humor

Güte durch Mitglieder eingebracht, sind herzlich willkommen.
Der Welt-Auslaß.

Kyffhäuser-Technikum
Ingenieur- und
Frankenhausen
Schnelb. u. Garben-Technik
Acht Sonderabtl. Landw. u. Flugl. Automobilbau.

Warum müssen die Arbeiterin und der Arbeiter freienter sein?
Ueber dieses Thema spricht die Genoffin

Claire Meyer-Lugau

in folgenden öffentlichen Veranstaltungen:
Dienstag, den 29. Januar 1929, abends 8 Uhr
in Halberstadt, „Gewerkschaftsabend“
Freitag, den 1. Februar 1929, abends 8 Uhr
in Halle, „Der grünen Tanne“

Verband für Freientertum und Feuerbehaftung G. B.

Bezirk Magdeburg-Anhalt.

Notgemeinschaft der älteren Angestellten, Kaufleute u. Arbeiter geistiger Berufe e.B.

Versammlung

am Sonnabend, den 26. Januar, abends 8 Uhr
in Wehrstedts Restaurant, Hofmarkt
Redner: Herr **Th. Heune** Magdeburg
Güte sind herzlich eingeladen.

Städtisches Theater Quedlinburg

Montag, den 28. Januar, 20 Uhr.
„Sollt ihr's Braut“

Gastspiel des Halberstädter Stadttheaters

Der Prozeß Mary Dugan

Kriminalstück in 3 Akten v. August Beiler
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Wolfart

Regie: Dr. Harald Güthe

Preise der Bühne: 1.75 Mk., 2.25 Mk. u. 3.— Mk.

Besondere ist die von der Bühne aus gegebene rechte Seite des Saales, bei der Herr Carl Krebs, für die linke Seite, bei Herrn Buchhändler Schwanke.

Einlaß des Vorverkaufes am Tage der Aufführung um 18.30 Uhr. Beginn des Billetverkaufes an der Abendkasse um 19.30 Uhr.

Arbeiter-Theaterbund Deutschlands

Dfshersleben

Am Sonntag, den 27. Januar 1929, im „Stadtbad“

Großer Schauspiel-Abend

Zur Aufführung gelangt:

„Schuldig“

Drama in 3 Akten von Richard Boh
Epielleitung: Gustav Lochner

In 3 gewaltig packenden Akten zeigt der Verfasser die Wolken eines hehlwärtigen, die Herztimmerung eines jungen bildenden Familienkünstlers

Eintritt 3 Mk. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr
Nachmittags ab 4 Uhr: Konzerte
Es ladet erachtet ein Der Vorstand.

Dfshersleben

Verkauf Freitag und Sonnabend

fettes Schmorfleisch

Geräuchert, Rauchschinken, Schinken, Schinken mit Schinkenfleisch, 11 Würstchen und angelegte Schmalz, Hochlocherer

Wilhelm Bierstadt,
Rohrtaupfer 1011.

Eiserne Bettstellen
große Auswahl, billigst!
H. Schneider
Markt

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 22

Sonntag, den 26. Januar 1929

4. Jahrgang

Schiebungen im Zuchthaus Sonnenburg



Geschichtsbildung in der Zuchthausküche von Sonnenburg.

Während der Woche des Zuchthaus Sonnenburg, vom Direktor herab bis zum Hilfsarbeiter, stehen unter der Anleitung, Riefenschiebungen gemeinsam mit den Zuchthausleuten vorgenommen zu haben. Ehemaliges Hoesergut, das zur Verarbeitung nach Sonnenburg kam, soll von den Beamten und den Zuchthausleuten unterfolsen, gelöhnen und verschleudert worden sein. Das Schiffsgericht Frankfurt an der Oder trat zur Beurteilung der Straftaten in der Kirche des Zuchthaus zusammen.

In den ersten Verhandlungstagen wurden die 24 Angeklagten vernommen. Ein frühes Bild wurde durch die Aussagen der Hauptwachtmeister Haentfische und Klud über die Verhältnisse in der Strafanstalt entrollt. Hauptfische befindet sich seit 1900 in der Strafanstalt Sonnenburg und übte in der früheren Zeit noch die Prügelstrafe aus. Er war deshalb als Prügelstrafe bei allen Gefangenen bekannt und gefürchtet. Klud befindet sich seit 1912 im Anstaltsgefängnis und kam nach Sonnenburg als erster Hauptwachtmeister. Er hatte die Oberaufsicht über die einzelnen Unterbeamten und Gefangenen in der Anstalt. Unter der Leitung des früheren Direktors Rühde waren in der Anstalt fürchterliche Zustände eingetreten. Bei der Altvormerzung waren zum Beispiel 32 Gefangene beschäftigt, von denen aber nur sieben arbeiteten, weil nicht genü-

Im Hintergrunde der Bilderschrift. Born die Angeklagten.

gung Arbeit zugeteilt wurde. Es wurde in den Arbeitsräumen geräucht und Karten gespielt. Der Gefangene Pasch befah sogar Schlüssel zu den Arbeits- und Lagerräumen der Firma, die nicht einmal die Aufstiegsbeamten, sondern nur der Wertmeister besaß. Nach der Verhaftung des Wertmeisters sind dem Pasch dann die Schlüssel abgenommen worden. Die Sachen der Altvormerzung haben Tagelager für jedermann in der Anstalt zugänglich offen auf dem Hofe und hinterhof gelegen, so daß jeder, der in der Anstalt zu tun hatte, sich solche aneignen konnte. Die Gefangenen haben innerhalb und außerhalb der Anstalt einen schwebelhaften Handel mit Sachen der Altvormerzung getrieben und ist die ganzen Anstaltsinsassen haben von solchen Sachen getragen, ohne daß die Anstaltsleitung Anstoß daran genommen hätte.

Durch einen Raubfall, den ein Gefangener den Beamten zugänglich machte, konnte ein größerer Ausbruch von etwa 85 Gefangenen der Altvormerzungsecke am 29. Juni 1928 verhindert werden. Hauptwachtmeister Klud fand in dem im Raubfall beteiligten Orte von Gefangenen selbst angelegte Schlüssel für sämtliche Türen und Tore der Anstalt vor. Klud und auch die anderen Beamten hatten immer wieder durchgucken versucht und sich den Haß der Gefangenen und die Missgunst der Anstaltsleitung zuzogen.

Aus Wehrstedt.

Am Dienstag findet im Lokal Raede unsere Generalsammlung statt. Vorstandsarbeiten, Kassenbericht, Geschäftsbericht des Vorstandes und Stellungnahme zum Parteitag, stehen zur Beratung. Es wird der Besuch aller Mitglieder erwartet.

Aus Osterwick.

Am. Ein Frauenabend soll zur Neuorganisation unserer Frauen am kommenden Sonntag, den 26. Januar, 20 Uhr, im Katslager stattfinden. Als Rednerin ist Genossin Minna Polmann anwesend. Es werden, worauf hiermit besonders hingewiesen sei.

am. Die Reinigung der Straßen bei Eis und Tauwetter läßt immer noch viel zu wünschen übrig. Viele Hauswirte tun trotz guter Ermahnungen durch die Reiterbeamten, dennoch ihre Pflichten nicht, und wenn endlich die Straßmandate kommen, so ist die Empörung groß und einer schiebt die Verantwortung auf den anderen. Deber Hausgeizhümer ist mituntermoralisch für den gut patierten Zustand unserer Straßen und Bürgersteige.

am. Die Gesamtheit unserer katholischen Einwohner beträgt nach

einer Aufstellung vom 15. Januar 1929 rund 350 Seelen. In der Winterzahl sind die konfessionell rein katholischen Familien. Dann folgen die Mischhehen, in denen entweder der Mann oder die Frau evangelisch bzw. katholisch sind.

am. Erhängt hat sich in der Nacht zum Donnerstag an ihrer Küchentür die Ehefrau Minna Schreiber, Neufährstr. 5. Ein längerer heftiger Kampf, den das Ehepaar um die Wohnung führen mußte, legte das Hauptmotiv der unglücklichen Tat zu fern.

am. Sänglingsführer. Auf die Beratungssitzung am Dienstag, den 22. Januar, wird hiermit hingewiesen. (Siehe Anzeiger).

Aus Dschersleben.

am. Die Freie Volksbühne bringt am Sonntag, 27. Januar, im Stadtpark, das dreaktige Drama „Schuldig“ zur Aufführung. — Richard Koch schildert in seinem Drama in ungemein packender Weise, wie durch Fehlurteil ein blühendes Menschenleben vernichtet, ein glückliches Familienleben in den Abgrund geschleudert wird. Ein maubendes Beispiel von der Trägheit menschlichen Urteils. Die Rollen des Stückes liegen in guten Händen, so daß ein gemutvoller Abend in Aussicht liegt. Theater von Dschersleben, befindet die Veranstaltung der Freien Volksbühne.

Herzen der Menschen, so verschieden sie in Gestalt und Kraft sind, doch alle im gleichen Maß schlagen, nämlich 72mal in der Minute. — daraus scheint sich zu ergeben, daß der Rhythmus nicht vom Herzen bestimmt wird. Dieser Rhythmus scheint vielmehr von der Bewegung des Blutkreislaufes auszugehen, wie ja auch ein Pendel von bestimmter Länge immer die gleiche Schwingungszahl hat. Demgemäß haben große Menschen einen langsameren Pulsschlag als kleine, der Elefant hat 25 Pulschläge, das Kaninchen 150.

Wie man gegen die Sprechweise des Herzens mit gewöhnlichen Erörtern Sturm läuft, hebt man andererseits ein Organ auf den Thron, das früher gar nicht als Organ angesehen wurde, nämlich die Haut. Die Haut ist das große Wunder: sie ist das Kleid des Körpers, sie schützt ihn gegen die chemischen und mechanischen Schädigungen durch die böse Außenwelt, sie ist ein Atmungsorgan, so gut wie die Lunge, und wenn ein großer Teil der Haut zerstört wird, — zum Beispiel bei Verbranntungen, erstickt der Mensch. Aber die Haut ist auch ein Organ für den Stoffaustausch, wie die Nieren, und fast 80 Prozent der Körperwärme gehen in Form von Wasserdampf oder Schweiß ab. Die Haut ist also ein Sinnesorgan. Sie hat Empfangsapparate für drei verschiedene Sinne, für Temperatur, Druck und Schmerzgefühl. In die Haut besitzt sogar nach Jules Kromain, gewisse mikroskopische kleine Leine einer wenn auch sehr beschränkten Fähigkeit, zu sehen, zu hören und zu fühlen, Form und Farbe zu unterscheiden. Doch damit hat die Haut noch keineswegs alle ihre Aufgaben erfüllt.

Es war schon früher ein altes Geheiß, gewisse Hautkrankheiten nicht so schnell verheilen zu lassen, damit die Krankheit nicht „nach Außen schlage“. Dem stimmt die neue Medizin bei. Es hat sich festgestellt, daß alle solche Heilungen schwere Wierentransfusionsherbeiführt haben. Hautkrankheiten scheinen nämlich dazu zu dienen, die inneren Organe vor Schäden zu schützen. Bei Entzündungen, Mafeln und Roden nimmt die Haut den Kampf gegen den Schadstoff ab, ihrer Aufgabe ist es, die Infektionskeime zu vernichten. In Fällen von Tuberkulose ist man schon dazu übergegangen, durch Impfungen die Tuberkeln von den Lungen abzulenen und

Die „Entthronung“ des Herzens.

Um unser Herz scheint es geföhnen: Nachdem vor kurzen das dreihundertjährige Jubiläum der Entdeckung des Blutkreislaufes gefeiert wurde, kommt ein Berliner Professor, Martin Wrensdelfohn, mit neuen Entdeckungen; er behauptet, daß es möglich ist, daß das Herz, dieser kleine Muskel, lehrhaus, lehrhaus, vom ersten Schrei des Menschen bis zu seinem letzten Seufzer, die Kraft haben soll, sämtliche Leistung auszuführen, die eine gleiche Kraftanstrengung erfordert, als wollte man einen ausgewachsenen Ochsen einen Meter hoch in die Luft heben. Das kann man einem gesunden Herzen schon kaum zutrauen. — aber die gleiche Arbeit leistet oft lehrhaus ein krankes Herz. Wrensdelfohn hat sich gefragt, ob das Herz wirklich dazu imstande ist, diese Arbeit auszuführen, — ob es nicht vielmehr wie ein Regulator bloß einen Antriebs gibt.

Das eine ist sicher, daß der Körper unabhängig von einem gewissen Strom durchfließt wird, der in Bewegung geföhnt und gehalten werden muß. Die große Flüssigkeitsmenge, die täglich aus unserem Körper ausgefließt und an manchen Stellen durch Schwere und Tränen noch erhöht wird, muß natürlich ersetzt werden. Es kommt es, daß der Mensch zwar lange Zeit ohne Nahrung leben kann, aber sehr bald einwirft, wenn er keine Flüssigkeit zu sich nimmt. — Wenn man die Gedge lo anlehnt, ist der Blutstrom kein geschlossener Kreislauf, sondern ein offener. Wenn man aus einem Flüssigkeitsschleifer abgibt und gleichzeitige neue Flüssigkeit einfließt, so muß das Ganze sich aus rein mechanischen Gründen bewegen. Dieses strömt, weil es strömt. Und das Herz ist nicht, weil die Blutwelle es dazu zwingt. Er treibt nicht, sondern es wird geföhren. Nach dieser Theorie wäre das Herz kein ungeborener Kraftram, sondern nur ein mitunterliegendes Organ, dessen Aufgabe es ist, die Stöppen und damit die Richtung des Stromes zu regulieren.

Wrensdelfohns Umstände sprechen für diese Theorie, zunächst einmal die Tatsache, daß der Körper viele Stunden leben kann, nachdem das Herz gestöhnt ist. Ferner ist beobachtet worden, daß die

Kreis Dschersleben.

Dingelstedt, 23. Januar. Aus der Partei. Am Sonnabend fand im Schröderischen Lokale die Jahresversammlung der SPD. statt. Der Vorsitzende Genosse Wesarg eröffnete 5,30 Uhr die Versammlung. Genosse Wesendorf gab den Kassenbericht. Dieser wurde geprüft und für richtig befunden. — Anschließend machte der Vorsitzende Mitteilungen über die Mitgliederbewegung. Dann wurde ein Delegierter zum Parteitag nach Magdeburg gewählt, und zwar Genosse Wesarg und zum Parteitag wurde Genosse Friedrich Dschersleben gewählt. Bei der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wieder gewählt. Nur der Kassierer Gen. Wesendorf schied aus, weil er in Braunschweig arbeitet; an dessen Stelle wurde Genosse Grassl gewählt. Unter „Verlebensbes.“ gab es Diskussionen über Arbeitslosenfrage, Steuern, Parteitag und Reichswehr.

Dingelstedt, 24. Januar. Der Arbeitergejangverein „Blüthenruh“ hält am Sonnabend, den 24. Januar, 20 Uhr, seine Jahresversammlung im Vereinslokal ab. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Dingelstedt, 24. Januar. Die Beerigung des Genossen Friedrich Blume findet am Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, statt. Wir schließen uns dem Anwaltsbüro der Ortsgruppe Dingelstedt an und vernehmen uns beim Gastwirt Frisgafte.

Aus Thale.

1. Tod durch Alkoholergiftung. Durch unverantwortlichen Leichtsinns büßte ein Bierkäufer in Thale sein Leben ein, indem er, um sich vor feinen Kneipstumpen groß und stark zu zeigen, hintereinander 5 große Gläser voll Schnaps austrank. In beschämten Zustände wurde er nach Hause gebracht, wo er bald darauf starb.

Aus Quedlinburg.

q. Jugendfreizeit. Am Mittwoch veranstaltete der Ortsausschuß für Jugendbesuche einen Vortragsabend über Jugendfreizeit. Die Gäste der Besucher bemies auch das Interesse. Nach einigen Gelanges- und Tanzvorführungen folgte der Vortrag des Genossen Wesendorf über das bedeutsame Thema unter Zuhilfenahme von Lichtbildern. Er griff zunächst zurück auf die Geschichte der jungen, bürgerlichen Jugendbewegung und deren Entwicklung. Im Mittelpunkt dieser Jugend stand die Romantik. Die große Tagung 1913 auf dem hohen Meißner gab ihr ein neues Gepräge. Und so kam es schließlich, daß sie die Forderungen der proletarischen Jugendbewegung nach dem Siege näher kamen und heute im Mittelpunkt der gesamten Jugendbewegung sozialpolitische Forderungen stehen. Bester Urlaub, kürzere Arbeitszeit, freier Commenabendmüdigkeit, bessere Entlohnung und hygienische Arbeitsverhältnisse sind wohl die wichtigsten dieser Forderungen. Die Ausführungen des Genossen Wesendorf wurden beifällig aufgenommen.

q. Die Generalsammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes fand am Mittwoch statt. Der Geschäftsführer war nicht nur ein geschäftlicher, sondern auch ein taunfährlicher Bericht. Er wurde vom Kollegen Wehrens gegeben. Wenn auch das Jahr 1928 nicht glänzend war, so kann es jedoch wieder als ein Jahr des Aufstieges bezeichnet werden. Die Arbeit in den verschiedenen Betrieben war jedoch nicht besonders gut, so gab es keinen Betrieb, der voll arbeitete. Zum Teil wurde sogar bis in die Zeit der Spätsaison verzögert gearbeitet. Die Lohnkämpfe im Jahre 1928 waren trotz 7 Tarife schwer. Die Aussperrung der Arbeiter in Thale währte sich finanziell auch auf die hiesige Ortsverwaltung aus, da viele in Thale beschäftigte Kollegen auch in Quedlinburg mochten. Weiter berichtete Wehrens über den Besuch im neuen Büro im Generalschulhaus, der sich wesentlich geliegt habe. Die Mitarbeiterzahl sei im Jahre 1928 sehr stark gewachsen. Weiter wurde über die Kassenverhältnisse berichtet. Die darauf folgende Wahl der Ortsverwaltung ergab einstimmige Wiederwahl der gesamten Ortsverwaltung. Unter Punkt „Verbandsangelegenheiten“ wurde über die finanzielle Unterlegung gesprochen. Koll. Wehrens hat die Beitragserschöpfung, Krenschuß ist, daß trotz der Beitragserschöpfung keine einzige Abteilung zu verzeichnen sei. Am 16. Februar soll ein gemeinsamer Abend für alle Mitglieder im Generalschulhaus stattfinden. Die Verhältnisse bei der Firma Gebrüder Wundt wurden noch besprochen und weiter bekannt gegeben, daß der ehem. Mitinhaber der „Union“ am Montag eine eigene Metallwarenfabrik eröffnet.

q. Stadterweiterungsbesprechung. Die am Donnerstag, den 24. Januar, stattgefundene Sitzung als erste im neuen Jahre, war eine überaus

eine Hautaberrantale heroorzurufen, die meist einen viel glühteren Verlauf nimmt.

Neuerdings haben zwei Wiener Professoreln versucht, die Haut auch zu einer regulären Nahrungsaufnahme zu zwingen. Sie haben eine Nährkultur erfunden und lassen einen viertel Liter Öl ödem täglich in mehreren Portionen in die Haut einreiben. Sie haben auch ein besonderes Öl zum Anlegen, das höheren Nahrungsanforderungen genügt. Dieses Öl besteht aus 250 Gramm Kohlenhydraten, 100 Gramm Schmelzwachs und 25 Gramm Eiweiß. Ziel für wird angegeben, wenn der Verdauungsapparat so frant ist, daß er vollkommen Ruhe braucht, um wieder geföhnt zu werden. Da man den Patienten nicht dauernd hungern lassen kann, gibt ihm diese Nährkultur die Möglichkeit, sich auf die schonende Weise zu ernähren, nämlich durch die Haut.

Auch das eigene Blut wird jetzt der Haut an anderer Stelle eingepflegt, wodurch ganz bedeutsame Heilerfolge erzielt worden sind. Man hat festgestellt, daß nach der Eingipfung eine starke Reizung der weissen Blutkörper eintritt, die kurz darauf von einer Reizung abgelöst wird. Mit dieser Reizung verbunden ist eine auffallende Besserung des Allgemeinbefindens und eine überreichliche Steigerung der Schilddrüse. Wertwürdigerweise hat man jetzt festgestellt, daß diese Behandlung der Kranken mit ihrem eigenen Blut seit unalten Zeiten in China üblich ist und zwar als Liniment. Dieses Liniment besteht aus einem Schmalz, einem Honig und einem Öl, das sehr dünnflüssig ist. Auf diese Weise wird man einen Wundarzt hervor, der meist die gleichen erfreulichen Besserungsergebnisse im Befinden des Kranken herbeiführt, wie die moderne Bluteingipfungsmethode.

Vermischtes.

Fischner schwer erkrankt.



Dr. Wilhelm Fischner.

Der von seiner erkrankten Ehefrau Friedrichsener erst vor wenigen Monaten nach Deutschland zurückgekehrte Herr, ist an einem Gelenksleiden schwer erkrankt und mußte sich in ein Sanatorium begeben. Fischner, der 52 Jahre alt ist, hat sich das Leiden an seinen entzündeten Gelenken in Tibet und Indien zugezogen. Seit seinem im Jahre 1900 durchgeführten Besuche in Tibet über den Himalaya steht Fischner in der ersten Reihe der bedeutenden Alpinisten.

Furchtbare Schiffskatastrophen.

In der Nähe der Tangiermündung ist der frühere deutsche 2500 Tonnen-Dampfer „Gamban“, jetzt „Wangshong“, in einem schweren Sturm untergegangen. 40 Mann der aus Ghana bestehenden Besatzung sind ertrunken, darunter der russische Kapitän Witmann. Der zweite Offizier Sawoj und 10 Mann der Besatzung wurden nach zwei Tagen von einer Rettungsflotte aufgefunden.

Auf dem Magdalenenstrom in Golumbien ist ein Fußdampfer infolge einer Kesselexplosion gesunken. 20 Personen kamen dabei ums Leben.

Vor der Südküste von Island ist der deutsche Fischdampfer „Hermann Düns“ aus Geestmünde auf Sand gelaufen. Die zerstörte Besatzung konnte gerettet werden. Am Kattogatt, nördlich der Insel Anholt, geriet das deutsche Motorboot „Charotte“ aus Hamburg auf Grund. Ein Bergungsdampfer ist von Kopenhagen aus an die Unglücksstätte abgegangen.

Der amerikanische Dampfer „American“ hat die Zerstörung des italienischen Frachtdampfers „Florida“, der mit schwerer Schlagseite im Atlantischen Ozean hilflos umhertrieb und Notrufe gesandt hatte, an Bord genommen und die Fahrt nach New York fortgesetzt. Die Mannschaft des Untergangsschiffes war vollkommen erschöpft. Zahlreiche Personen sind schwer verletzt. Bei der Uebernahme der Besatzung leitete ein Rettungsboot; die ins Wasser Gefallenen konnten jedoch geborgen werden. Der Dampfer „America“ hatte neun Stunden lang mit Hilfe des Radioteleskops nach der „Florida“ gesucht. Die Rettung mußte im Auge von Schiffsverwertern durchgeführt werden.

Ein Landpfer ertrinkt? Am Ausgang des Dorfes Zippnow bei Sülz im Ostpreußen ist der Reiter nach dem Donnerstoß der Oberlandgrüner Reiter auf Schuhen an der Seite und den Ohren tot aufgefunden. Der Reiter hatte sich noch eine halbe Stunde vor der Entdeckung der Leiche in der Gegend des Dorfes aufgehalten. Eine Waise wurde bei ihm nicht gefunden. Es scheint nicht fest, ob Waise ein Verbrechen zum Opfer gefallen ist, oder ob Selbstmord vorliegt.

Selbstmord eines französischen Defekturs. In der Nähe von Pasing bei München fand ein Kraftwagenführer einen baustillen Mann auf der Straße, der schwere Schnittwunden im Gesicht aufwies und nur notdürftig bekleidet war. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Es handelt sich um einen aus dem besetzten Gebiet berückten französischen Soldaten, der offenbar in einem Anfall von geistiger Unklarheit sein Leben geendet hat.

Verurteilte Rentenfälliger. In dem Berliner Rentenversicherungsbereich wurde am Mittwoch der Kaufmann Richard Höper zu drei Jahren Gefängnis verurteilt; die zehn Mitangeklagten erhielten teils Gefängnis, teils Geldstrafen. Höper hatte Rentenversicherung durch Vorberaterung aufgemerkt und sich dann darauf Darlehen erschaffen.

braten Waise ja nicht nur von den liebevollen Landesvätern verprochen werden, sondern auch im Artikel 13 der Bundesverfassung festgelegt. Aber man hatte, wie so oft, verfallen, diesem Artikel 13 gegen die Zustimmungsbestimmungen beizutreten, und so beglückte der Fürst von Vichingenstein, B. seine 5546 Untertanen mit einer Bestimmung, die bestimmte, daß die Stände und die Landmannschaft künftig über den Etat des Fürstentums beschließen sollten. Die Landesversammlung aber sollte bestehen aus denjenigen Untertanen, die von ihren in Vichingenstein lebenden Gütern 200 Gulden Steuern zahlten, über 30 Jahre alt und — nach dem Zeugnis fürstlicher Beamter — von verlässlicher Gemütsart waren. Aber selbst dann durften sie nur darüber beschließen, wie es im fürstlichen Etat angefallenen Summen aufgebracht werden sollten. Waisliche zu machen, war ihnen nicht gestattet!

Ein Gutes freilich hatte diese Kammerarbeit: Nirgends wurde so wie in diesen kleinen Staaten die Gefahr nicht von dem Besonderen der fürstlichen Macht unterdrückt. Nicht nur in Vichingenstein, sondern überall lag die niederrichtlichen Straßensammel Spottbörse an ihren erlauchten Herrern, wenn auch der Adolph Friedrich besonders schon ist, wie ihn uns Fritz Reuter überliefert: „Dörchleuchtling“ ist von Gotes Orden, heißt drei Froh Strimpf und doch kein Waise!

Nach in den andern kleinen Fürstentümern wurde durch die Weltbeherrschung des fürstlichen „Rentens“ ein geheimer weltlicher Geist großgezogen, und wie er sich auswirkte, bemessen zwei Anekdoten aus Schwarzburg-Rudolstadt. Die eine spielt schon zur Zeit der Befreiungskriege. Da kam eine Aile zur „Fürstlichen Mutter“ von Rudolstadt und bat sie, ihr doch zu helfen, daß ihr Sohn freikommt. „Heer Sie, da kann ich nicht machen!“ meinte die, „mei Sohn is ja auch im Gefangnis.“ „Ja“, antwortete die alte Frau, „Aber hat doch nicht weiter zu tun, meiner is aber keine Waise!“ Aber nach der vorerwähnten Zeit von Schwarzburg-Rudolstadt bekam einmal von einem Untertan eine ähnlich respektvolle Antwort. Der Fürst ging nie spazieren und war besonders stolz darauf, daß ihn jeder seiner Untertanen kannte und grüßte. Einmal begegnete ihm ein alter Holzarbeiter, der aber keine Waise mochte, ihm zu grüßen. So ging der „Bericht“ auf ihn zu: „Komm r' mich nicht!

Der lebende Schlangen. Eine Pariserin, Frau Enlame Dent, war im Jahre 1917 von ihrem Ehemann, mit dem sie wiederholt in Streit geraten war, aus dem Hause gejagt worden. Die Vertriebene zog zu ihren Eltern in die Provinz. Als sie dieser Tage zu einem Besuch nach Paris zurückkehrte, erfuhr sie, daß ihr Mann inzwischen verstorben war. Die Witwe wollte sich nun in den Besitz des von ihrem Mann hinterlassenen Vermögens setzen und beantragte die Auslösung eines Testaments. Zu ihrer großen Ueberraschung erfuhr sie, daß ihr Mann sie für tot erklärt hatte. Der Galte hatte nach der Abreise seiner Frau im Jahre 1917 mit einer Freundin zusammen gelebt und bei deren Ableben der Besondere mitgeteilt, daß seine rechtmäßige Frau gestorben sei.

Das Ehepaar als Heiratsvermittler. Ein heiratslustiges schwäbischer Dienstmädchen, das sich anfänglich Verarmnis juristischer Kenntnisse vor einiger Zeit in einer Bekleidungs-Fabrik erlernt hat, ist zu einem Heiratsgeschäft gekommen, das sie in die Provinz führt. Sie differierte ihm liebende Briefe an das Dienstmädchen und versetzte ihn zu Heidelberg und Tübingen. Auf diese Weise nahm das saubere Ehepaar dem Mädchen die Erprießnisse ab. Das Opfer schloß schließlich Verzicht und erlaubte bei der Hochzeit Anzeige. Der Ehemann wurde jetzt zu einem Jahr, seine Frau zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Teil des Geldes konnte für das betrogene Mädchen gerettet werden.

Lebensprüfung in der Spree. In Berlin fürchte sich eine Frau von der Oberbaumbrücke über das Brückengeländer in die Spree. Sie hatte vorher einer Passantin die Handtasche mit dem Bemerken überreicht, ihr sei unwohl geworden. Die Tasche konnte nach nicht gefunden werden.

Opfer der Arbeit. In der Maschinenfabrik in Bockum explodierte ein Maschinenbehälter, wobei die gesamte Schmelze zertrümmert wurde. Zwei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt. — Auf dem Westfälischen „Christianshütte“ in Raalte (Sauerland) schlug eine Sauerstofflampe in die Luft. Die Explosion richtete schwere Betriebschäden an. Ein Arbeiter wurde getötet, zahlreiche andere verletzt.

Opfer der Käse. Im Hafen von Ansbach überfüllt sich angeblich durch zu hartes Krüpfeln auf die hochgehende See, ein aus Lants kommendes Verkehrsflugzeug. Die beiden Passagiere wurden auf der See getötet; der Pilot und der Funter erlitten schwere Verletzungen.

Schwerer Autounfall in England. In der Nähe von Remeth stieß ein Autobus bei einer Straßenkreuzung auf eine Straßenbarriere. Ein Fährerwagen der Straßenbahn wurde auf den beschädigten Autobus auf, 30 Anwesen des Autobus wurden verletzt, darunter 11 Personen schwer.

Lesing-Feier in Berlin.



Das betragliche Lesing-Denkmal in Berlin.

Ich bin doch Eier fertig!“ „Soo!“ fuhrte der Alte. Dann nahm er die Pfeife aus dem Munde und sagte bedächtig hinzu: „A fahres was Bisschen, das habe Se nur fertig!“ Der alte Fertig hat fertig das „Fertige“ noch behalten können — seinen Nachfolger aber legte mit all seinen Standesgenossen der Novemberorden von seinem Platz. Und ein bißchen früher als in der „alten, alten Zeit“ ist die Luft in Deutschland seitdem doch geworden.

Kampf mit Haiischen.

Schauspiel für Weltreisende.

Es ist bekannt, daß Südseeinsulaner Kämpfe mit Haiischen schätzen, ja, daß sie selbst diese Ungeheuer unter Wasser aufsuchen, um an ihnen ihre Kräfte zu messen und dem grimmigen Feind, der manchmal ihrer Genossen beim Fischen und Berichten gefaßt hat, möglichst schnell den Garaus zu machen. Diese Kämpfe spielen sich meist in der Tiefe ab und erst ein Streifen Blut zeigt den Ausgang des Kampfes an, bei dem nicht immer der Hai die Oberhand behält. Was nicht allzulange Zeit haben nur Weltreisende in diesen ein einziges Schauspiel erlebt.

Ein Silberfisch liegt in weitem Bogen vom Bromaden-See des Indianers. Kopf über schnell ein brauner Körper aus dem Wasser. Wird unter dem grünen Wasser ein weißer Hai, der die Beute gefaßt hat. — zwei, drei, vier. — Ein Hund Amerikaner weilt gegen einander; einer legt sieben zu drei, daß der Arbeiter bis anzuig unter Wasser bleibe. —

Reinigung, zwanzig, einundzwanzig. — Schwämme wuscheln. Ein heller Fleck liegt hoch, kriechend taucht ein schwarzer Kopf aus dem Wasser, zwischen schimmernden Blauen blüht ein langes Dolchmesser, ein Arm streckt sich und hält das Silberstück.

Der Arbeiter tritt in das Boot, schnell, tauchend das Messer mit der rechten Hand schwebend, den Stumpf des linken Armes im Kreis drehend, gegen das Deck hinauf, während der Junge neben ihm vorsichtig nach der Postenbestelle Wachen hält, die

Die Grippe in Berlin.

Die Berliner Grippeanfänger sind, obwohl die Grippe-Epidemie zum Stillstand gekommen ist, noch immer mit Grippekranken überfüllt. In der Zeit vom 15. Dezember 1928 bis 10. Januar 1929 kamen 1785 Erkrankte in Krankenhäusernbehandlung, 319 davon mit Lungenerkrankung, vom 11. Januar bis 15. Januar wurden 649 Kranke eingeliefert, darunter 147 mit Lungenerkrankung, vom 16. Januar bis 20. Januar wurden 629 eingeliefert, davon 184 mit Lungenerkrankung. In der Zeit vom 15. Dezember 1928 wurden 90 Todesfälle gemeldet, in der Zeit vom 11. Januar bis 15. Januar 56 Todesfälle und vom 16. Januar bis 20. Januar 50 Todesfälle.

Zankhülft „Dannedell“ verurteilt Bernuda zu erziehen. Das in Senat befindliche Zankhülft „Dannedell“, das nur etwa 50 Weilen von der amerikanischen Küste entfernt in Senat getreten war, hat nach den neuen Berichten sein Rauber ausgebeutet und hofft, Bernuda mit eigener Kraft zu erziehen. Die Hoffnungen, die 32 Mann starke Besatzung des britischen Frachtdampfers „Zensbridge“ zu retten, sind fast aufgegeben.

Misgefarnte Kollisionsgefahr. Der Duisburger Kollege gelang eine Kollisionsgefahr, deren Gegenstand die Kriminalliste seit fünf Wochen Beobachtungen angefaßt hat, aufzuspüren. Es wurden fünf Personen in Duisburg, Eilen, Wülffeln und Düsseldorf gefolgt. Ein Teil des Kollisions unter besagelagert werden.

Der lustige Hausknecht.

Lustige Anekdoten.

Herr Schwundemann sen. in Firma Schwundemann u. Sohn war ein sehr ruhiger Mann. Er hatte einen Colporteur als Profuturisten und einen Hausknecht namens Hans, der sich oft recht „gehilbt“ ausbrachte. Eines Tages kam, hochrot vor Jarn, der Profuturist heran, dem Herr Schwundemann, der Hausknecht, dieser krachte Herf, jagt zu mir, ich soll ihn ... (folgt die famdestübliche unanfängliche Jumentung). Was raten Sie mir? — „Ich an Ihrer Stelle läte es nicht!“

Einige Wochen später kam derselbe Profuturist abermals zu Herrn Schwundemann gefahrt und sagte: „Herr Schwundemann, ich muß verlangen, daß der Hausknecht entlassen wird.“ Was meinten Sie, damit gemeint ist und schaute Hans oben zu mir gefahrt hat. „Sie haben das Rauber auch nicht erfinden?“ hat er gefahrt.

Herr Schwundemann blühte seinen Profuturisten lange nachdenklich an und sagte endlich: „Haben Sie es denn erfinden?“

Einige Tages wollte Frau Schwundemann in die Oper gehen und schaute Hans zur Buchführung. Dort forderte Hans ein „Zertrüßungsbuch“. Der Buchhalter vermochte nicht zu ergründen, was gemeint ist und schaute Hans zurück mit dem Auftrage, einen „fchriftlichen Zettel“ zu bringen. Kopfschüttelnd entfernte unter Hans sich und kam nach kurzer Zeit mit der gefüllten Bemertung zurück: „Es war also doch richtig!“

Auf dem Zettel stand: „Ein Lobengreintertüch!“

Hans erzählte überall in der Stadt, er sei bei Schwundemann u. Sohn der Erste im Geschäft. Das hat ihm allen Schwundemann zu Ohren und er fragte Hans:

„Sind Sie denn der Erste im Geschäft?“

„Ja, Herr Schwundemann“, sagte Hans, „ich bin es. Ich bin jeden Morgen der Erste, um das Geschäft aufzulösen.“

Der Profuturist von Schwundemann u. Sohn hatte einige Tage im Geschäft gefaßt. Als er wiederkam, sagte er zu dem Hausknecht Hans an, der ihm als erster im Geschäft begegnete: „Wissen Sie, ich hätte mich noch gar nicht so richtig wohl. Ich habe drei Waisen mit Waisen zu Zeit gelegen.“

„Was?“ sagt da der gebildete Hausknecht und sah ihm den 60-jährigen Profuturisten erschrickt an. „Wie heißt das Frauenzimmer?“

Lustige Anekdoten.

Frau Dellerting hatte ein Dugend Drogen gekauft. Als sie zu Hause nachhülte, waren es nur elf. Spornrichtig begaß sie die den haben jurist und protestierte. „Ja, meine Grads“, sagte der Fruchtverkäufer, „es hat alles seine Richtigkeit. Eine von den zwölfer man schließt, die habe ich gleich für Sie megeformt.“

„Als ich den Kanarienvogel bei Ihnen kaufte“, sagte die Dame erzürnt, „da verlor ich Sie mir, er jünge wie Karulu, sie jetzt aber hat er noch nicht einmal zu einem Riep den Mund geöffnet!“

„Das stimmt“, meinte der Händler, „Karulu öffnet den Mund auch nicht mehr.“

den Läufern wegen der zahllosen Hölle des höchstberühmte Handwerker erschwert.

Der Arbeiter wird ungeduldig und schreit wider, flucht verächtlich gegen die Kupfermünzen, er ist trug jenseit von einem Hai zerlegten Arm der tollkühnste Läufer des Jaltens und hält nur Silber heraus — schnell sein Messer und lauter sprunghaft.

Ein Bißchen durch die Luft, der braune Körper schnell hoch, verfinstert. Gleich darauf oben Schreien; in den Gesichtern, die vier Stöße hoch heraufstehen, ist plötzliches Schrecken und erwartungslose Spannung.

Zwei lange graue Streifen gleiten blüßschneit heran, ziehen unter dem kleinen Boot vorbei, steigen langsam höher, stehen still.

Lüßschneit — ein weißer Regen fließt durch die trübste, helle Dämmerung hoch — der größte Hai schwimmt schon gegen ihn vorwärts, im nächsten Augenblick ein trübender Kopf über dem Wasser, Gelbrot, ein rasend im Kreis gefahrendes Messer, Schreien oben auf Deck, Besärlis des Junges, der mit dem Hand gegen das Wasser schlägt, die Schwanzflossen der Saie schiffen.

Oben haben die Arbeiter; der Arbeiter schwingt sich am Eck gegen das Boot, springt hinein, hält seine Hand hoch, läßt sich auf Deck hinauf. Es regnet Hagel, Silberfische, Laborscheit und Frische hinunter.

Der Arbeiter schreit immerläutend weiter — zwischen zwei Dampfenden haben die Postenbestelle heran — er jängt nach eine Kurpie, holt sich in dem Längen, der Boot fliegt mit ein Weid davon, steckt in das bunte Gemirr der Boote.

Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tagblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringerlösn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich (sonntag und außer mittags) mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von anderen Orten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 45. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagblatt, Paul Heber, W. m. L. G. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaftl. Artur Wollenshüt, für den totalen Teil Wilhelm Hindemann, für Redakteur u. Leiter Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die adäquatere Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 16 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bestellungen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Während der Zeit der Bestimmung bedingte letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2313), Reichsstraße Waggelburg 4525 und Welfenstraße 45 (Halberstadt) Wernigerode, Burgstraße 9.

Ar. 22

Donnerabend, den 26. Januar 1929

4. Jahrgang

Reichstags-Beginn.

Der Reichstag hat am Donnerstag nach mehrwöchiger Pause seine Beratungen wieder aufgenommen. Beschlüssen wurde die Einsetzung eines kommunalpolitischen Ausschusses von 28 Mitgliedern. Die Einrichtung dieser Kommission entspricht einem seit langem gehegten Wunsch von kommunalpolitisch interessierten Abgeordneten. Auch die Gemeinden befolgten sich wiederholt über mangelndes Verständnis für ihre besonderen Interessen der Ausschuss wird insbesondere in Steuer- und Verwaltungsfragen wertvolle Arbeit leisten können. Mehrere Gerichte beantragten die Genehmigung zur Stufenregelung nationalsozialistischer Abgeordneter. Die Anträge wurden dem Befähigungsausschuss überwiesen. Vermutlich wird nach der Reichstagssitzung zu entscheiden, ob er den Abgeordneten, die ihre Immunität als verantwortliche Redakteure mißbrauchen, die Immunität entziehen will. Ein Bericht der Kommunisten ihre Interpellationen zur Erwerbslosigkeit und zu der Grenzerfahrungen der Arbeiter nach auf die Tagesordnung zu bringen, scheiterte an dem Widerpruch bürgerlicher Abgeordneter. Es folgte die erste und zweite Beratung des Gelebensurteils über Wernigerode.

Rechtsverhältnisse der Wartgeldempfänger.

Unter Wartgeldempfängern versteht man die einseitig in den Haushalt verlegten Reichsbanner. Die Zahl der Wartgeldempfänger war bis zum Ende des Weltkrieges sehr gering. Infolge des Ausbruchs des Weltkrieges trat eine völlige Umwälzung ein. Allein schon infolge des Beschlusses der Reichsregierung wurden 21 000 Kolonial-, Heeres-, Marines-, eisenbahntechnische Beamten usw. in den Wartstand überführt. Als infolge der Stabilisierung der Währung ein großer Beamtenabbau vor sich ging, wuchs die Zahl der Wartgeldempfänger bis weit über 150 000 an. Auch jetzt sind nach den Vorarbeiten, die der Reichsfinanzminister dem Reichstag gab, noch etwa 38 000 Wartgeldempfänger vorhanden. Es handelt sich also hier um Beamte, die gegen ihren Willen aus dem Dienste ausgeschieden und zum großen Teil schon seit einer Reihe von Jahren nicht unerhebliche Beträge ohne Gegenleistung beziehen. Der letzte Gehaltszettel verlor zwei Linien. Einerseits mußte er die Wartgeldempfänger verpfänden, andererseits, daß sie ihre Berufsausbildung entrichteten. Andererseits sollen den Beamten, die sich freiwillig pensionieren lassen wollen, Befähigungen namentlich hinsichtlich der Anrechnung ihrer Dienstjahre gewährt werden.

Schutz der Reichsfarben Schwarzrotgold.

Der Strafgesetzausschuß des Reichstages beschloß die Reichsfarben vor Beschimpfung geschützt werden sollen. Der Paragraph 165 des Entwurfs bedroht denjenigen mit Strafe, der öffentlich die Reichsfarben oder die Farben eines Landes beschimpft. Am Paragraphen 9 des Republikstrafgesetzes besteht auch heute schon ein Schutz der Reichsfarben, indem er die Beschimpfung von Schwarzrotgold mit Strafe bedroht. Gewisse Dr. Reizenfeld legte aber im Ausschuss einbringen dar, daß die heutige Rechtsprechung auf Grund des Republikstrafgesetzes durchaus unbedeutend sei. Selbst bei Verletzung der Reichsfarben als Markenzeichen oder ähnlich sei wiederholt Freisprechung erfolgt, weil die Gerichte fernerbarerweise oft daran zweifeln, daß es sich dabei um eine Beschimpfung der Reichsfarben handle. Freispruch sei auch erfolgt, als ein Angehöriger die Farben Schwarzrotgold als die der Reichheit und Würdevollheit bezeichnet habe. Wegen der Beschimpfung

Die Deutschnationalen stehen durch die Abg. Cöllner und den Gelebensurteil heftig bekämpfen. Sie haben zu dieser Kritik aber keinerlei Recht. Die Jahre lang haben die Deutschnationalen selbst in der Regierung gelebt oder sie doch maßgebend beeinflusst. In all dieser Zeit ist von den Wartgeldempfängern immer wieder eine Regelung ihrer Rechtsverhältnisse gefordert worden. Die Deutschnationalen haben nicht getan.

Erst der sozialdemokratische Reichsfinanzminister ist an die Regelung der Materie herangegangen. Sehr kritisch wurde die Gelebensurteilsangelegenheit von dem kommunalpolitischen Abg. Ergler und dem Nationalsozialisten Dr. Frick beantragt. Beide überboten sich in Behauptungen, das durch diesen Gelebensurteil noch mehr erworbene Beamtenrecht gelöst werden. Andererseits ging dem Wirtschaftsminister Siegfried die Vorlage nicht weit genug. Er meinte, daß alle Berufs Opfer bringen müßten, also auch die Wartgeldempfänger. Die Vorlage wurde an den Befähigungsausschuß überwiesen.

Stufenregelung nationalsozialistischer Abgeordneter. Die Kommunisten machten den Versuch, ihre einseitigen Erwählungen als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung am Freitag zu bringen. Als dies abgelehnt wurde, spielte sich auf der Tribüne ein

hochobertreues kommunalpolitisches Theaterstück ab. Kommunale Abgeordnete hatten einige Dutzend junge Erwerbslose in den Reichstag geholt und diese jungen Besucher dort auf die Tribüne platziert, das allgemeine eine kleine kommunalpolitische Vorstellung erwartet wurde. Man hatte gehofft, daß eine Einigung der Verbände beschloß sei. Dem war aber nicht so. Die jungen Leute verhielten sich höchst artig, bis die Tagesordnung erledigt war. Auch noch brachen sie nicht etwa in elementare Entrüstungsausbrüche aus, sondern zierten einen wohlunterrichteten Satz lautmäßig in den Saal. Gleichzeitig entfalteten sie ein Transparent: „Wir Arbeitslosen fordern Arbeit und Brot.“ Die wenigen noch im Saal verbliebenen Abgeordneten haben sich dem Schauspiel gefolgt an. Präsident Kossel war tags zuvor, diese Demonstration zu tolerieren, da die Sitzung bereits geschlossen war. Die kommunalpolitischen Abgeordneten schienen mit ihren Akteuren nicht ganz zufrieden zu sein; man hörte wie sie gegenseitig sagten, es habe doch nicht ganz geklappt; denn die jungen Leute hätten vergessen, die Internationale zu singen. Das aber kann ja in einer der nächsten Sitzungen nachgeholt werden. Das Los der 2 1/2 Millionen Erwerbslosen im Deutschen Reich ist immerhin zu voller Glanz, daß man sich schämen sollte, diese Not zu einem Spektakelstück im Reichstag zu mißbrauchen. Schluß der Sitzung gegen 5 1/2 Uhr.

Das eine solche Rechtsprechung ein Skandal sei, daß Reichsfarben nicht nur im Reich, sondern auch im Ausland geschützt werden sollen. Das Reichsfarbenministerium und auch die Reichsregierung müßten den nötigen Einfluß nehmen, um solchen Urteilen entgegenzutreten. Aber so sagen, wenn man eine sozialdemokratische Partei, die die Reichsfarben als Schutzgegenstand betrachtet, man könne nicht auf die Farben beschimpfung eingehen, das ist eine sehr unglückliche Sache. Man sollte die bayerische Regierung auf die Farben beschimpfung aufmerksam machen, die Farben beschimpfung nach dem Reichsgesetz geahndet werden. Aber man sollte nicht vergessen, daß die Reichsfarben auch rot sind.

Das eine solche Rechtsprechung ein Skandal sei, daß Reichsfarben nicht nur im Reich, sondern auch im Ausland geschützt werden sollen. Das Reichsfarbenministerium und auch die Reichsregierung müßten den nötigen Einfluß nehmen, um solchen Urteilen entgegenzutreten. Aber so sagen, wenn man eine sozialdemokratische Partei, die die Reichsfarben als Schutzgegenstand betrachtet, man könne nicht auf die Farben beschimpfung eingehen, das ist eine sehr unglückliche Sache. Man sollte die bayerische Regierung auf die Farben beschimpfung aufmerksam machen, die Farben beschimpfung nach dem Reichsgesetz geahndet werden. Aber man sollte nicht vergessen, daß die Reichsfarben auch rot sind.

Das eine solche Rechtsprechung ein Skandal sei, daß Reichsfarben nicht nur im Reich, sondern auch im Ausland geschützt werden sollen. Das Reichsfarbenministerium und auch die Reichsregierung müßten den nötigen Einfluß nehmen, um solchen Urteilen entgegenzutreten. Aber so sagen, wenn man eine sozialdemokratische Partei, die die Reichsfarben als Schutzgegenstand betrachtet, man könne nicht auf die Farben beschimpfung eingehen, das ist eine sehr unglückliche Sache. Man sollte die bayerische Regierung auf die Farben beschimpfung aufmerksam machen, die Farben beschimpfung nach dem Reichsgesetz geahndet werden. Aber man sollte nicht vergessen, daß die Reichsfarben auch rot sind.

Kritik colorchecker CLASSIC

Das eine solche Rechtsprechung ein Skandal sei, daß Reichsfarben nicht nur im Reich, sondern auch im Ausland geschützt werden sollen. Das Reichsfarbenministerium und auch die Reichsregierung müßten den nötigen Einfluß nehmen, um solchen Urteilen entgegenzutreten. Aber so sagen, wenn man eine sozialdemokratische Partei, die die Reichsfarben als Schutzgegenstand betrachtet, man könne nicht auf die Farben beschimpfung eingehen, das ist eine sehr unglückliche Sache. Man sollte die bayerische Regierung auf die Farben beschimpfung aufmerksam machen, die Farben beschimpfung nach dem Reichsgesetz geahndet werden. Aber man sollte nicht vergessen, daß die Reichsfarben auch rot sind.

Neuer Explosivstoff in China.

Dem flüchtigen Beobachter mag es scheinen, als ob die Reorganisation der „National“-Regierung von Kwangtung auf der von Sun Yat Sen Hammernden Basis der Sunjatschew-Überlieferung keine die juristisch-diplomatische Anerkennung Kwangtung der Großmacht mit Ausnahme von Japan, den Beginn einer neuen Ära im Fernen Osten bedeuten. Jenes wird als ein Ausbruch dafür betrachtet, daß die destruktive Epoche der chinesischen Revolution abgeschlossen ist, dies als ein Beweis dafür, daß der Erfolg der nationalen Revolution als gesichert gilt. Man kann politisch bemerken man auf eine Reihe von Reformen hinweisen, die sich auf das gesamte Leben der Nation erstrecken, auf die Beratungen der Anwesenheitskommission über das Erziehungswesen, den finanziellen Wiederaufbau, das Verkehrswesen, auf die Vereinfachung des Finanzwesens der Provinzen Kiangsi, Kiangsi, Anhwei, Szechuan und Szechuan auf die neue Beamtenorganisation und die Einführung von offenen Prüfungen für den diplomatischen und konsularischen Dienst, auf den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs, auf die Gründung der Bank von China nach dem Muster der Bank von England, auf die Einsetzung einer Kommission zur Unterdrückung des Opiumhandels und der vorbereiteten Reorganisationskommission folgte. Außenpolitisch ist festzustellen, daß sich die Mächte, mit der einzigen Ausnahme Japans, veranlaßt gesehen haben, die chinesische Forderung nach Souveränität anzuerkennen und für den Fall des „Wohlerhaltens“ die Wahrung der Extraterritorialität in Aussicht gestellt haben. Das Fernere sind die Bemühungen von Albert Thomas und Xenofon von Bültenfeldt zu vermerken, die China beiseite jollen, daß Genesnis Anteil am Wiederaufbau Chinas nimmt und es ein Vorbild wäre, wenn sich China wieder zu einer Einheit gewöhnen und der wirtschaftlichen Einheit der Welt beizutreten. An der wirtschaftlichen Einheit der Welt beizutreten und der amerikanischen Nationalstaaten zu vereinen.

Nominal kann also ein bedeutender Fortschritt im politischen Organismus Chinas nicht geleugnet werden. Die Reichsrepublik ist aus der korrupten Atmosphäre Kwangtung mit ihrem unzeitgemäßen und unmaßstabigen Diplomatenzirkel nach den weniger begünstigten und besser geeigneten Kwangtung verlegt worden. Von Standpunkt des Weltrechts ist China wieder zu einer Einheit geworden und damit wieder in die Familie der Nationen aufgenommen. Mit Großbritannien und den anderen Großmächten, ausschließlich Japans, sind wieder freundschaftliche Beziehungen hergestellt. Wilde Streifbewegungen und Demonstrationen sind unterlag. Die Militärs des Nordens sind bereit, die Mandchurien hat dem „Dreiecks-Prinzip“ seine Gefolgschaft zugewandt und ein neues Regime gestiftet. Das feierliche Parole in der Geschichte der Welt nennt, ist eingeführt.

Eine nähere realistische Betrachtung der Lage Chinas muß jedoch bittere Enttäuschung hervorgerufen. Die Staatspolitik ist zwar verlegt worden, aber der Geist, der die neue Metropole bezieht, ist der alte geblieben, da man das ganze Mandarinen-Regime, mit Ausnahme einiger besonders berechtigter Persönlichkeiten, in Kauf und Bogen mit verpackt hat. In einem gewissen Maße ist die Korruption und die Protektionismus in Kwangtung noch schlimmer als diejenige Kwangtung. Man hat nicht nur die höchsten Beamten des alten Regimes in Amt und Würden eingesetzt, sondern auch viele Wiedereintritte, die von früheren nationalpolitischen Regierungen wegen Korruption und Unfähigkeit entlassen worden, wieder eingesetzt. Ein Mann wie Dr. C. W. Sun zum Beispiel, den Kwangtung-Kaisers (Kaiserzeit) öffentlich beschuldigte, mit den Imperialisten in Verbindung unter einer Decke zu stehen, ist jetzt an der Spitze einer chinesischen Mission in den Vereinigten Staaten und wird als künftiger Botschafter für Washington genannt. Ein anderes Beispiel für die Schamlosigkeit der herrschenden Protektionismuspolitik ist die Ernennung von Frau Tsching-Kai-Schui zum Mitglied des verfassunggebenden Rates und zum Bürgermeister von Kwangtung nach dem General Sun Tsching-Kai zum Rücktritt gezwungen worden ist.

Anstelle des nördlichen „Ludhuanes“ ist ein neuer Militarismus und Feudalismus im Süden entstanden, der sich in der weiteren Erstreckung der lokalen politischen Räte in den verschiedenen Zentralen der Kwangtung-Militärs in der Fortdauer der finanziellen Unabhängigkeit verschiedener Provinzen und im absoluten Verlangen der militärischen Reorganisationspläne ausdrückt. Die lokalen politischen Räte, die das Einverständnis zwischen den zentralen Behörden und den Provinzregierungen herstellen sollten, stehen völlig unter der Herrschaft der militärischen Kommandeure. Sie sollen nach einem Beschluss der fünften Vollversammlung der Zentral-Exekutivkommission am 1. Januar 1929 verfallend. Später wurde man jedoch auf die Durchführung dieses Beschlusses und das ist wahrscheinlich für ein Jahr. Auch die Reorganisation der Nationalarmee wurde nur bei der Arme Kwangtung-Kaisers ein-geleitet, während bei der Kwangtung-Arme und den anderen Armeen alles beim alten geblieben ist. Von ungefähr zwei Millionen Soldaten sind weniger als 100 000 demobilisiert worden, viele davon führen ein unheilvolles Wanderleben. Dieser Tage trat in Kwangtung eine neue man obersten Militärs gebildete Reorganisationskommission zusammen, aber auch hierbei dürfte nicht viel herauskommen sein. Die chinesische Presse spricht sogar von geheimen Verhandlungen zwischen Fung Yu Hsiang und Tsching-Kai-Schui gegen die Kwangtung- und Wundengruppe. Selbst die Tatsache, daß Fung, Yen, Li Tsching Sun um in Kwangtung Ministerposten beibehalten, heißt wenig Besseres, weil die Generale ihre Armeekommandos oder die Provinzialbehörden der lokalen politischen Räte beibehalten haben und überdies die Provinzialbehörden, die in Kwangtung durch Erlaubnis vertreten zu lassen. Was die Unterdrückung des Opiumhandels betrifft,

Schwarzrot-Gütergesetz
habe das Landgericht Raumburg die geringe Strafe von 100 Mark verhängt. Das Reichsgericht habe dieses Urteil aber aufgehoben und zwar mit der Begründung, daß dies Wort nur dann eine Beschimpfung darstelle, wenn es durch entsprechende Gesten begleitet werde. Eine solche Rechtsprechung sei ein Skandal. In Aussicht habe ein Nationalsozialist gesagt.

30 Sch... auf Schwarzrotgold
Der Staatsanwalt beim Landgericht Sandershausen habe das Verfahren gegen einen Mann mit der Begründung eingestellt, es sei nicht anzunehmen, daß der Beschuldigte die Reichsfarben habe beschimpfen wollen, sondern

Wichtig das Reichsbanner Schwarzrotgold
Der Beschuldigte sei daher nicht zu verurteilen, wenn er behauptet, es habe ihm ferngelegen, die Reichsfarben zu verunglimpfen. Diese Entscheidung sei geradezu eine Rechtsbeugung. Die feige Ausrede mit der Beschimpfung der Farben Schwarzrotgold nur die Reichsbannerfarben gemeint zu haben, fänden Anlageliste bei den Behörden nur zu sehr Gehör. Dem müsse ein Ende gesetzt werden. Reichsinnenminister und Reichsjustizminister sollten alles tun, um eine andere Rechtsprechung einzuführen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt